

Stettiner Entomologische Zeitung.

Herausgegeben vom
Entomologischen Verein zu Stettin.
Schriftleitung: Dr. Ernst Urbahn.

1938.

99. Jahrgang.

Heft I.

F. C. Dreschers Steninen-Sammlungen von Java und Sumatra (Col. Staph.).

Von L. Benick, Lübeck.

(Mit 20 Abbildungen.)

Material an Steninen geht aus den Tropen meist nur in wenigen Stücken ein, so daß der Eindruck hervorgerufen wird, diese Staphyliniden seien im tropischen Gebiet selten. Die reiche Sammelausbeute, die G. Boettcher (†) von den Philippinen heimbrachte — es handelte sich um etwa 800 Stück, worüber in der Deutschen Entomol. Zeitschr. 1929, S. 33 ff. berichtet wurde —, und die wunderbaren Funde H. G. Champions an *Dianous*-Arten in Almora (Indien) — vgl. Entomol. Monthly. Magaz. LV, 1919, S. 41 ff. und 97 ff. — beweisen aber, daß Sammler, die einmal die Biotope der Tierchen fanden, größere Ausbeuten machen können. Das läßt sich auch bezüglich des dieser Arbeit zugrunde liegenden Materials sagen, das Herr F. C. Drescher in Bandoeng, Java, in mehreren Jahren zusammenbrachte. Es besteht aus reichlich 300 Tieren, und von einigen Spezies ist eine so beträchtliche Anzahl vorhanden, daß die Möglichkeit gegeben ist, die Veränderlichkeit der Arten zu studieren. Dankbar ist es auch zu begrüßen, daß Herr Drescher dem Verfasser brieflich einige Mitteilungen gab, die erweisen, daß Tiere der gleichen Gattung sich in den Tropen anders verhalten als in Gegenden gemäßigten Klimas. Bei uns sind die *Stenus*-Arten Bodenbewohner (hauptsächlich von Feuchtgebieten), die selten oder nur in einigen Arten Pflanzen erklettern, vielleicht nur dann, wenn sie an warmen Abenden einen Schwärmflug unternehmen wollen. Auf Java scheint dagegen der Aufenthalt auf lebenden Pflanzen das Normale zu sein. „Am G. Patoeha (im Preanger Bergland) ist eine Schlucht in einer Höhe von 5000 Fuß, ansteigend bis 5500 Fuß, durch die das Wasser von einigen heißen Brunnen abfließt. An beiden Seiten des Baches, in einer Breite von 5 bis 10 Metern, wächst *Eupatorium pallescens* Dec. sehr üppig. Dies staudenartige Unkraut wird dort bis 4 m hoch, und Sie werden sich einigermaßen

ein Bild machen können von den Unmassen Steninen, welche es dort gab, wenn Sie bedenken, daß auf jedem Blatt der genannten Pflanze 3-5 Stück herumliefen. Aus dem Ihnen gesandten Material vom Patoeha werden Sie ersehen, daß es mehr als eine Art gab. Sie liefen friedlich durcheinander.“ (F.C. Drescher briefl. 27. II. 1934.) Dies hier geschilderte Herumklettern auf Pflanzen bestätigt auch H. Lüderwaldt von *Stenus cyanosplendens* Bernh. aus Brasilien (Zeitschr. f. wiss. Insektenbiologie, 1917, S. 9 ff.). Menschliche Eingriffe in Verbindung mit klimatischen Änderungen zerstören auch in den Tropen öfter die günstigsten Lebensgebiete der Tiere; ein Brief vom 17. IX. 1935 bemerkt darüber: „Ich bin im September — dies ist der Monat, in dem es dort früher viele Steninen gab — nochmals hingegangen und fand keinen *Stenus*. Allerdings hatte sich der Zustand dort sehr geändert. Inländer hatten den ursprünglichen Pflanzenwuchs vernichtet und dort ihre ladangs (trockene Felder mit Tabak, Erdnüssen, Mais usw.) angelegt, welche sie allerdings auch schon wieder verlassen hatten, sodaß der Boden von neuem von Gestrüpp überwuchert war. Der zweite Pflanzenwuchs war aber von ganz anderer Zusammenstellung wie der ursprüngliche, und dies mag wohl mit der Grund sein, daß die Steninen verschwunden waren. Ich habe an dem Tage noch an anderen geeigneten Stellen im Urwald am G. Patoeha nach Steninen gesucht, aber ohne Erfolg.“ Allgemein heißt es dann noch: „Ausgenommen am G. Patoeha habe ich Steninen immer nur vereinzelt gefunden. Die Tiere ziehen größere Höhen von 1300 bis 1800 m vor (ich habe niemals einen *Stenus* in der warmen Ebene gefunden), leben im Urwald an schattigen, feuchten Stellen und laufen herum auf Blättern von Sträuchern, meistens dicht am Boden. Auch habe ich beim Aussieben im Urwald von abgefallenem Laub wohl mal ein paar kleinere Steninen bekommen.“

Zusammenstellung der Fundorte.

Preanger Bergland, Java

Berggruppe G. Gedeh

- a) Tjibodas, Botanischer Berggarten, 1400 m, Fundstelle im angrenzenden Urwald.
- b) Pangerango, höchster Gipfel, Fundstelle in einer Höhe von 2000-2300 m; Urwald schon zu Ende, feuchte Stelle mit Hochgebirgsflora.

G. Tangkoeban Prahoe, verschiedene Fundstellen im Urwald in einer Höhe von 4000 bis 5000 Fuß (1200-1500 m).

G. Patoeha, Schlucht mit heißen Quellen in einer Höhe von 5000 bis 5500 Fuß (1500-1650 m) — s. o.

G. Malabar, in dessen Krater = Kawah Wajang, unter abgefallenem Laub; Höhe 2200 m.

G. Goentoer, Fundstellen im Urwald in einer Höhe von 5000 Fuß (1500 m).

G. Papandajan, 1300-1600 m im Urwald.

G. Tjikorai, 900 m, im Urwald bei der Tee-Plantage Bandjarwangi. Sammler: Dr. Jacobson.

Residentie Banjoemas, Java.

G. Slamet, Batoerraden, Fundstellen im Urwald in einer Höhe von 700 bis 1000 m.

Residentie Bondowoso, Java.

G. Raoeng, die östlichste Vulkangruppe Javas

a) Kaffee- und Rubber-Plantage Bajoekidoel, 450-700 m; Fundstellen im Urwald innerhalb der Grenze der Plantage.

b) Kaffee-Plantage Blawan, auf dem Idjen-Plateau in einer Höhe von 900 bis 1500 m; Fundstellen auch im Urwald innerhalb der Grenzen der Plantage.

Lampongsche Districten, Süd-Sumatra.

G. Tanggamoos, Urwald bei der Landbau-Kolonie „de Giesting“, Höhe 600-1000 m. Sammler: Dr. Toxopeus.

Herr J. B. Corporaal vom Zoologischen Museum in Amsterdam stellte zu dieser Bearbeitung noch 20 Stück zur Verfügung, die Herr Drescher früher sammelte und dem Museum gab. Aus dieser Kollektion kommen noch folgende Fundorte hinzu: G. Kawi, Java, G. Merbaboe, Java, G. Tengger, Java, G. Tjilatjab, Java; Boekit Gabah Z. W. K. Sumatra, Sammler: H. Lucht.

Die bearbeiteten Arten verteilen sich auf die Fundorte folgendermaßen:

I. Java.

Preanger Bergland.

G. Gedeh

a) Tjibodas: *Parastenus lacertosus* L. Bck.; *Hypostenus acutipes* n. sp., *capreolus* n. sp.

b) Pangerango: *Parastenus malabarensis* Cam.

G. Tangkoeben Prahoe: *Stenus* (s. str.) *nigrovirens* Fvl.; *Parastenus anepsius* Cam., *Drescheri* n. sp., *Fruhstorferi* Bh. u. var. *maculosus* n. var., *javanicus* Bh., *lacertosus* L. Bck., *limbatus* n. sp., *valens* n. sp., *voraginosus* n. sp., spec. (2 Arten); *Hypostenus arachnoides* Bh., *capreolus* n. sp., *cylindricollis* Boh., *furcatus* n. sp., *humeralis* n. sp., *peniculus* n. sp., *prahoeensis* n. sp., *tibialis* n. sp., *verticalis* n. sp., spec.

G. Patoeha: *Parastenus abbreviatipennis* n. sp., *glaber* n. sp.,
Kempi Bernh.; *Hypostenus arachnoides* Bh., *cylindri-*
collis Boh., *humeralis* n. sp., *prahoeensis* n. sp.

G. Malabar: *Parastenus voraginosus* n. sp.

G. Goentoer: *Hypostenus arachnoides* Bh., *prahoeensis* n. sp.

G. Papandajan: *Parastenus lacertosus* L. Bck., *Drescheri*
 n. sp., *javanicus* Bh., cf. *aneptsius* Cam., cf. *voraginosus* n. sp.

Residentie Banjoemas.

G. Slamet, Batoerraden: *Stenus* (s. str.) *striatellus* L. Bck.;
Parastenus lacertosus L. Bck., *submaculatus* Bh.; *Hypo-*
stenus asperrimus L. Bck., *camelus* L. Bck., *cylindricollis*
 Boh., *macer* n. sp., *nigrotibialis* n. sp., *prahoeensis* n. sp., spec.

Residentie Bondowoso.

G. Raoeng

a) Bajokidoel: *Hypostenus astrictus* n. sp.

b) Blawan: *Hypostenus nigrotibialis* n. sp., *pruinus*
 n. sp., spec.

G. Kawi: *Parastenus lacertosus* L. Bck., *Drescheri* n. sp., *lim-*
batus n. sp.

G. Merbaboe: *Parastenus lacertosus* L. Bck.

G. Tengger: *Parastenus divergens* n. sp.; *Hypostenus*
cursorius L. Bck.

G. Tjilatjab: *Hypostenus piliferus* Motsch.

II. Sumatra.

G. Tanggamoës: *Parastenus pasticus* n. sp.

Boekit Gabah: *Parastenus lacertosus* L. Bck.

Tiergeographische Feststellungen können sich auf Grund des vorliegenden Materials nur in geringem Umfange ergeben, besonders deswegen, weil unsere Kenntnis der im allgemeinen wenig beachteten Steninen dürftig ist und die einzelnen Faunengebiete noch wenig sorgfältig untersucht sind. Eine genügend große Stückzahl einer Spezies von verschiedenen Fundstellen aus dem Gesamtverbreitungsgebiet wird selten vorgelegt, so daß also über eine etwaige rassenmäßige Aufteilung einer oder der anderen bearbeiteten Arten wenig zu sagen ist. Wo es aber geschehen kann, sollen Hinweise gegeben werden, um zu weiteren Materiallieferungen und Untersuchungen anzuregen.

Stenus cylindricollis Boh. möchte dazu Veranlassung geben; da mir aber außer den 138 Tieren von Java nur ein typisches ♂ bekannt wurde, so müssen vergleichende Feststellungen so lange unterbleiben, bis weitere Sendungen vorliegen (s. weiter unten).

Stenus cursorius L. Bck. (*planifrons* Fauv., nec. Rey) ist von folgenden Orten bekannt (vgl. Abb. 1):

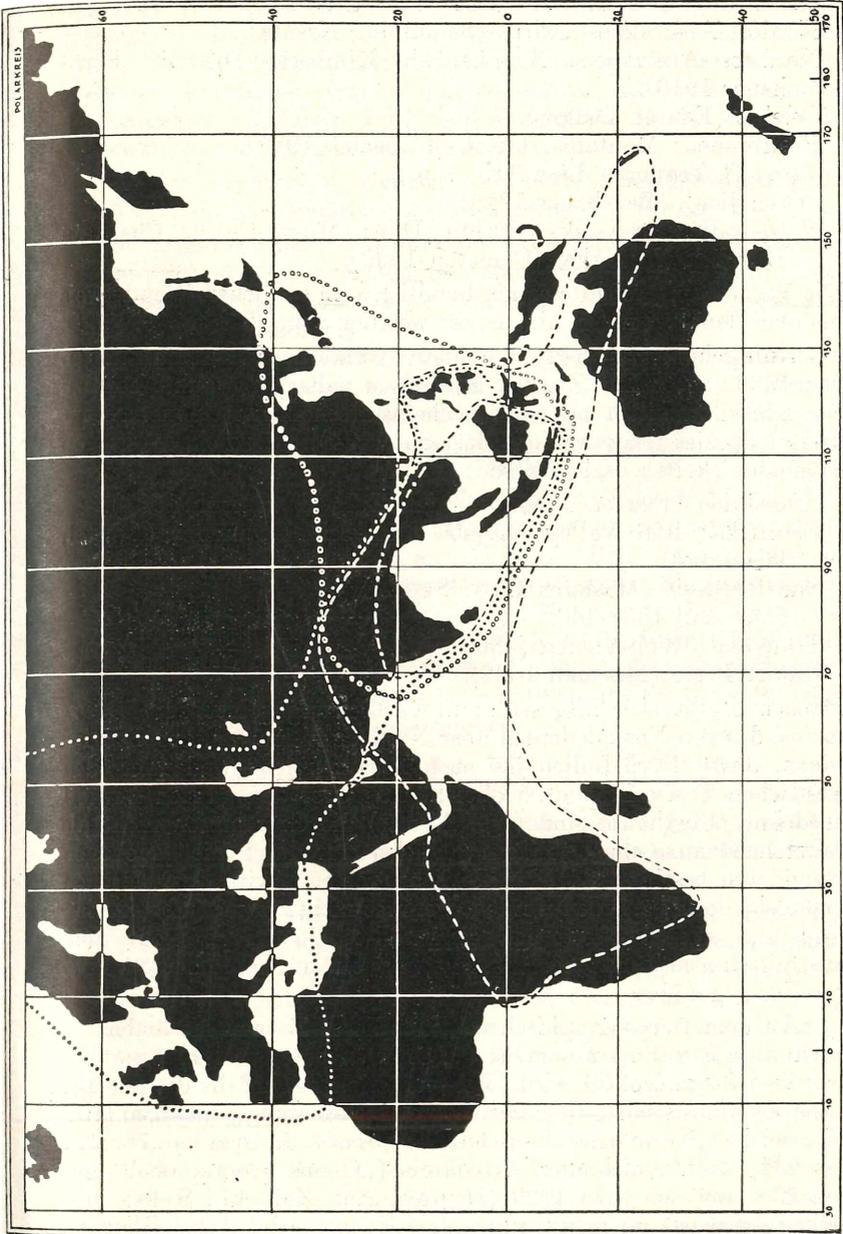


Abb. 1. Verbreitungskarte der Artenkreise des *Stenus cursorius*, *cylindricollis*, *pallipes* und *bispinus*.
Stenus cursorius ----- *Stenus pallipes* *Stenus cylindricalcoltis* oooooo *Stenus bispinus* -.-.-.-.

Neu-Kaledonien: Numéa; Yahoné (Fauvel, Diagnose 1889).

Nordost-Australien: Cairns (Sammlung Kraatz).

Nordwest-Australien: Noonkanbah, Kimberley-Distrikt (Bernhauer 1916).

Celebes (Fauvel, Diagn.).

Philippinen: Montalba, Luzon (L. Benick 1929).

Java: G. Tengger (diese Arb., s. u.).

„Ostindien“ (Bernhauer 1916).

Nord-Indien, Siwaliks: Dehra Dun; Mussoorie u. Chakrata Distrikts; Ranikhet (Cameron 1930).

Die Verbreitung reicht also nord-südlich vom südlichen Wendekreis bis über den 30.° n. Br. hinaus, ost-westlich vom 80. bis 165.° ö. L.

Nun gehört *St. rorellus* Fauv. aus Afrika nach Untersuchungen von 1933 (Stett. Ent. Ztg. 94, S. 312) in naher Verwandtschaft zu *cursorius* und bildet mit ihm höchstwahrscheinlich einen Rassenkreis (Spezies *geographica*; Rensch 1934), *St. rorellus* ist von folgenden Stellen nachgewiesen:

Abessinien (Fauvel, Diagnose); Mt. Zukwala (Bernh. 1931).

Ostafrika: Rift Valley (Kijabé, Kibwesi, Kisoumon) (Fauvel, Diagnose).

Süd-Rhodesia (Mashuna-Ld.): Salisbury
(Marshall 1893-98).

Transvaal: Weltevreden (1905).

Natal: Frere (Marshall 1892).

} Koll. des Süd-
Afrika-Museums
in Kapstadt.

Danach ergibt sich insgesamt ein Verbreitungsgebiet des *St. cursorius*, das von Neukaledonien über Nordaustralien, Celebes, Philippinen, Java, Nord-Indien bis nach Afrika reicht und hier den westlichen Teil einnimmt, vielleicht sich über den ganzen Erdteil ausdehnt. Überhaupt sind (vgl. Abb. 1) die Grenzlinien nicht als feststehend anzusehen, sondern zunächst nur durch die gegebenen Funddaten bestimmt; in den Zwischengebieten wird das Tierchen vielleicht noch gefunden werden, wenn es nicht, was ja möglich ist, hier und dort ausgestorben sein sollte. Jedenfalls steht dem australisch-asiatischen *St. curs. cursorius* ein afrikanischer *St. curs. rorellus* gegenüber.

An dem tiergeographischen Wert dieser Erkenntnis ändert es auch nichts, wenn *St. rorellus* als selbständige Species gegenüber *St. cursorius* aufgefaßt wird. Bestehen bleibt allenfalls die heutige nahe Verwandtschaft, die gemeinsame Abstammung annehmen läßt. Für solche „Arten“ hat Rensch 1928 (Journ. f. Ornithol. 76, 222 bis 231) die Bezeichnung Artenkreis („Genus *geographica*“) geschaffen, und ich habe 1929 (Deutsch. Ent. Zeitschr., S. 49) denselben Ausdruck im selben Sinne ohne Kenntnis der Arbeit Renschs

angewandt. Zu diesem Artenkreis, dessen Angehörige sich durch geringe Größe, dichte Punktur, wenig unebene Stirn und Silberbehaarung des ganzen Körpers auszeichnen, gehört ferner *St. argentifer*. Bernh. aus Gabun und *St. cruralis* Bh. vom belgischen Kongogebiet; dadurch wird also Westafrika in das Gebiet des Artenkreises von *St. cursorius* eingefügt.

Solche Artenkreise ergeben sich unter Berücksichtigung der Java-Stenen noch mehrere; aus dem Subgenus *Stenus* s. str.:

Der Artenkreis des *St. nigrovirens* Fvl. (schlank, meist metallisch gefärbt; Abdomen kräftig gerandet, nicht gekielt; Stirn hinten neben dem Auge mit flacher Schwiele; Vorderkörper meist groß querrugos punktiert):

nigrovirens Fvl. (Nordwestindien, Birma, Java); *araecerus* L. Bck. (Borneo); *assamensis* Cam. (Assam); *aurichalceus* Champ. (Nordwestindien); *azureus* L. Bck. (Philippinen); *bracteatus* Champ. (Nordwestindien); *carinipennis* Bernh. (Südostindien); *confluens* Cam. (Sikkim); *cyaneovirens* Cam. (Assam); *flavicoxatus* L. Bck. (Sumatra); *hygrobius* L. Bck. (Java); *lividus* L. Bck. (Philippinen); *semicoeruleus* Cam. (Selangor); *striatellus* L. Bck. (Bali, Java); *versicolor* L. Bck. (Philippinen); *viriditinctus* Champ. (Nordwestindien). Verbreitungsgebiet (nach bisheriger Kenntnis): Nordwestindien (77° ö. L., 31° n. Br.) bis östlich Philippinen (125° ö. L., 18° n. Br.), südlich Bali (115° ö. L., 80° s. Br.), wahrscheinlich reicht es vom 60 bis 130° ö. L. und 40° n. Br. bis 10° s. Br., Süd-China wird ausgeschlossen bleiben.

Aus dem Subgen. *Parastenus* u. a. folgende Artenkreise:

der Artenkreis des *St. abdominalis* Fvl. (schlank, doch kräftig, Halsschild kurz, Abdomen breit gerandet, mit gut entwickelter Kantenfläche; Punktur des Vorderkörpers dicht. Flügeldecken oft gefleckt):

abdominalis Fauv. (Birma); *anepsius* Cam. (Java); *Belli* Fvl. (Ost-Indien); *chakratianus* Cam. (Indien, Chakrata-Distr.); *divergens* n. sp. (Java); *Fruhstorferi* Bh. (Java); *javanicus* Bh. (Java); *languor* L. Bck. (Nordwest-Indien); *lophchuensis* Cam. (Indien, Darjeeling); *maculifer* Cam. (Assam); *malabarensis* Cam. (Java); *Maximiliani* Scheerp. (Java); *mimus* L. Bck. (Sumatra); *obliquenotatus* Cam. (Nordwest-Indien); *peraffinis* Fvl. (Birma); *posticus* Fvl. (Birma); *singgalangensis* Cam. (Sumatra); *stigmaticus* Fvl. (Birma); *stomachosus* Scheerp. (Sumatra); *thoracicus* L. Bck. (Birma); *unicus* Bh. (Java); *virgula* Fauv. (Birma); *viridanus* Champ. (Nordwest-Indien). — Es hat den Anschein, als ob dieser Arten-

kreis auf Südostasien beschränkt ist, es sei denn, daß *bicolor* Sh. aus Japan, den ich nicht kenne und aus der Diagnose nicht mit Sicherheit einordnen kann, noch hierher zu stellen ist;

der Artenkreis des *St. Gestroi* Fvl. (robust, Halsschild kurz, uneben, meist gefurcht, Abdomen schmal gerandet, ohne Kantensfläche. Flügeldecken breit, meist gefleckt):

Gestroi Fauv. (Birma); *angusticollis* Bh. (China, Yunnan); *Bang-Haasi* L. Bck. (Philippinen); *Boettcheri* L. Bck. (Philippinen); *callifrons* L. Bck. (Nordwest-Indien); *circumflexus* Fvl. (Birma); *Drescheri* n. sp. (Java); *egregius* L. Bck. (Philippinen); *Feae* Fvl. (Birma); *grandiculus* L. Bck. (Birma); *Immsi* Bh. (Nordwest-Indien); *iniquus* L. Bck. (Malakka, Pulo Penang); *lacertosus* L. Bck. (Sumatra, Java); *masurianus* Cam. (Nordwest-Indien); *nobilis* Bh. (Philippinen); *patruelis* L. Bck. (Philippinen); *peninsularis* Cam. (Selangor); *ridiculus* Scheerp. (Sumatra); *sandakanensis* Bh. (Borneo); *stigmatipennis* L. Bck. (Formosa); *submaculatus* Bh. (Java); *tenuimargo* Cam. (Indien, Darjeeling); *ulcerosus* L. Bck. (Philippinen); *valens* L. Bck. (Java). — Auch dieser Artenkreis beschränkt sich auf Südostasien, hat sich aber hier, wie auch der vorige, zu einem außerordentlichen Artenreichtum entwickelt;

der Artenkreis des *St. pallipes* Gr. (klein, Halsschild kurz, wenig uneben. Abdomen schmal gerandet):

pallipes Gr. (Europa, Nordafrika); *Cameronianus* Scheerp. (Sumatra); *clavulus* Hochh. (Kaukasus); *Kolbei* Gerh. (Osteuropa); *limbatus* n. sp. (Java); *Meyeri* L. Bck. (Borneo); *plumbellus* L. Bck. (Philippinen); *seriatipennis* L. Bck. (Philippinen); *subcylindricus* Scr. (Nord-Spanien). Dieser speciesarme Artenkreis ist weit verbreitet und erweist damit sein höheres Alter gegenüber den vorhergenannten (Abb. 1).

Aus dem Subg. *Hypostenus* wurde der Artenkreis des *St. cursorius* L. Bck. schon behandelt; folgende seien hinzugefügt:

der Artenkreis des *St. Andrewesi* Fvl. (kräftig, aber schlank, glänzend, wenig behaart, Halsschild lang, fast parallel; 3. Tarsenglied gezipfelt):

Andrewesi Fvl. (südl. Vorderindien); *aequalipunctus* L. Bck. (Philippinen); *albidicornis* Bh. (südl. Indien); *alutipennis* Bh. (Philippinen); *arachnoides* Bh. (Java); *brevitarsis* L. Bck. (Sumatra); *correctus* Cam. (Nordwest-Indien); *cupreosplendens* Bh. (Philippinen); *gibbifrons* L. Bck. (Sumatra); *maquilin-ganus* Bh. (Philippinen); *millepunctus* Fvl. (südl. Vorderindien); *phaenomenalis* Bh. (Philippinen); *plicatus* Bh.

(Sumatra); *praenobilis* Bh. (Philippinen); *sondaicus* Bh. (Sumatra); *spinus* L. Bck. (Philippinen); *Staudingerianus* Bh. (Philippinen); *subcyanescens* Bh. (Philippinen); *velox* Sh. (Japan). Hier greift der Artenkreis nordöstlich auf Japan über; westlich bestehen nahe Beziehungen zu dem madagassisch-afrikanischen Kreis des *colubrinus* Er., dessen Arten jedoch noch deutlich abweichen;

der Artenkreis des *St. cylindricollis* Boh. (schlank und schmal, mehr oder weniger glänzend, mehr oder weniger dicht behaart, Halsschild lang, fast parallel; Tarsen am 3. Glied gezipfelt, oft am 2. schon ausgerandet):

cylindricollis Boh. (Malakka, Java); *angusticollis* Epp. (Birma, Assam, Nord-Indien); *arachnipes* Bh. (Ceylon); *barbatus* Nietner (Ceylon); *crinitus* L. Bck. (Sumbawa); *hirtus* Bh. (Philippinen); *humeralis* n.sp. (Java); *lanuginosus* L. Bck. (Philippinen); *luzonensis* Bh. (Philippinen); *malignus* L. Bck. (Sumbawa); *medanensis* Bh. (Sumatra); *montalbanensis* Bh. (Philippinen); *sedatus* Sh. (Japan); *serpens* L. Bck. (Ceylon); *Staudingerianus* Bh. (Philippinen). Ein südostasiatischer Artenkreis mit einer einzigen Art in Japan (Abb. 1);

der Artenkreis des *St. bispinus* Motsch. (ziemlich kräftig, Oberseite mehr oder weniger dicht behaart, an der Deckenbasis mit weißen, auswärtsgerichteten, Basaltergit mit langen, leicht zur Mitte strebenden Haaren, Borstenfleck am 6., Pallisadenkamm am 7. Tergit, 2 Enddornen am Abdomen):

bispinus Motsch. (Ceylon, Vorderindien, Assam, Birma, Indo-China, Sumatra); *acutipes* n.sp. (Java); *peniculus* n.sp. (Java); *setosus* n.sp. (Borneo); *singaporensis* Bh. (Malakka); *tibialis* n.sp. (Java); *vestitus* L. Bck. (Sumatra) (Abb. 1);

der Artenkreis des *St. monstrosicollis* Bh. (groß und kräftig, Halsschild mit Gabelhöcker):

monstrosicollis Bh. (Java); *camelus* L. Bck. (Java); *capreolus* n.sp. (Java); *furcatus* n.sp. (Java); *nigrotibialis* n.sp. (Java); *pruininosus* n.sp. (Java); *tuberculicollis* Cam. (Assam). Die Spezies der beiden letzten Artenkreise bevölkern ein verhältnismäßig kleines Gebiet.

Mit der Zusammenstellung dieser wenigen Artenkreise ist das Bild der Steninenfauna Süd-Ostasiens nicht erschöpft. Bei vielen Spezies ist die Beschreibung so wenig ausführlich, daß die Zugehörigkeit zu Verwandten nicht erkennbar ist, andere nehmen tatsächlich eine isolierte Stellung ein. Für den Systematiker bedeutet es aber eine große Erleichterung, wenn er weiß, welchem Arten-

kreis diese oder jene Spezies angehört, denn nun braucht er wegen eines ihm vorgelegten Tieres nicht sämtliche Arten eines Subgenus durchzuprüfen, sondern kann sich auf die Angehörigen des erkannten Artkreises beschränken, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Artkreiszusammenstellung zuverlässig ist. Außerdem sind selbstverständlich diejenigen Spezies zu vergleichen, die in einer Zusammenstellung der Artkreise nicht erfaßt wurden. —

Artenverzeichnis.

Stenus (s. str.) *nigrovirens* Fol.

Rev. d'Ent. XIV, 1895, S. 206; Cameron, Fn. Br. Ind. I, 1930, S. 333 (syn.: *cupreoaeneus* Champ. — Ent. Monthl. Mag. LIX, 1923, S. 45).

G. Tangkoeban Prahoe 4000-5000 Voet. Preanger, Java 3. VI. 1930 1 ♀ F. C. Drescher leg. (Artenkreis s. o.)

Stenus (s. str.) *striatellus* L. Bck.

Arch. Hydrob. Suppl. Bd. XI. Trop. Binnengew. III, 1932, S. 390. Batoerraden, G. Slamati, Java 24. IV. 1932 1 ♂ F. C. Drescher leg.

Stenus (*Parastenus*) *javanicus* Bh.

Tijdschr. Entom. LVIII, 1915, S. 216.

G. Papandajan III. 1915 (4); G. Tangkoeban Prahoe 4000 bis 5000 Voet. Preanger, Java, 21. IV. 1930 (1), 3. VI. 1930 (14), 18.-28. XII. 1932 (2), 12.-18. I. 1933 (6), 19.-31. I. 1933 (1), 2. II. 1933 (1), 9. III.-12. IV. 1933 (1), VI. 1933 (1), VIII. 1933 (2), IX. 1933 (1), XII. 1933 (2), I. 1934 (1), IV. 1934 (2), V. 1934 (5), XI. 1934 (4). F. C. Drescher leg. [Abb. 2.]

Stenus (*Parastenus*) *Kempi* Bh.

Ent. Mitt. XV, 1926, S. 132. Cameron, Fn. Br. Ind. I, 1930, S. 401.

G. Patoeha 5000 Voet. Preanger, Java 19.-25. XII. 1926 1 ♀ F. C. Drescher leg.

Stenus (*Parastenus*) *Fruhstorferi* Bh.

Ent. Blätt. 1911, S. 59.

G. Tangkoeban Prahoe 4000-5000 Voet. Preanger, Java 5. IX. 1928 (1), 3. VI. 1930 (3), 12.-18. I. 1933 (1), 12. II.-8. III. 1933 (1), X. 1933 (1), XII. 1933 (1), V. 1934 (3), VI. 1934 (2), VII. 1934 (3), VIII. 1934 (2), IX. 1934 (2). F. C. Drescher leg. [Abb. 3.]

var. *maculosus* L. Bck. n. var.

Eine Anzahl von Stücken desselben Fundortes zeichnet sich durch eine rote Makel auf jeder Decke aus. Diese deutliche, unscharf begrenzte Makel befindet sich dort, wo die rugose Rosette entwickelt ist, der Außenseite genähert, von dieser ungefähr um den

eigenen Durchmesser entfernt, ebensoweit vom Hinterrand abstehehd, von der Naht um das Doppelte des Durchmessers, vom Vorderrand noch etwas mehr entfernt bleibend. In Größe, Skulptur und Maßen der Einzelteile stimmen die Tierchen mit der Art überein. Sie müssen wegen der gefleckten Verwandten, die allerdings meist parallele Elytren haben, einen besonderen Namen haben. — Folgende Daten: 5. IX. 1928 (2), 3. VI. 1930 (4), XII. 1933 (1), V. 1934 (2), VI. 1934 (3). F. C. Drescher leg.

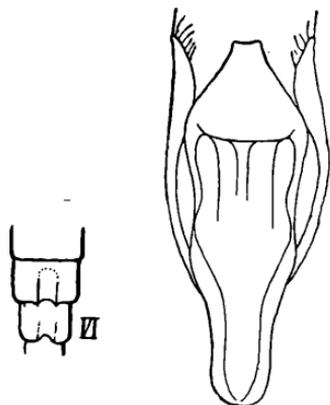


Abb. 2. *Stenus javanicus* Bh.
Sekund. männliche Auszeichnung
und Peniskapsel (Forceps).

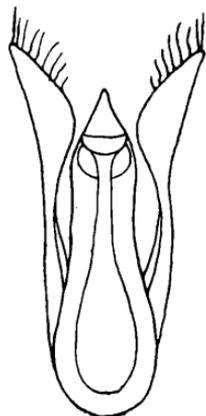


Abb. 3. *Stenus Fruhstorferi* Bh.
Peniskapsel (Forceps).

Stenus (Parastenus) malabarensis Cam.
Treubia VI, 1925, S. 178.

G. Pangrango 3000 m, Preanger, Java 24. VI. 1932 2 ♂♂
Dr. L. J. Toxopeus leg. (Typus verglichen.)

Stenus (Parastenus) divergens L. Bck. n. sp.

In die Verwandtschaft des *St. Fruhstorferi* Bernh. gehörig.

Schwarz, glänzend, dicht und fein punktiert, kaum behaart, Fühler, Taster und Beine rot, Fühler-Endhälfte, Tasterspitze, Schenkel- und Schienenspitze und Tarsen etwas dunkler. Die Elytren tragen einen unscharf begrenzten roten Fleck, der dreimal so weit vom Vorder- als vom Hinterrand entfernt bleibt und dem Seitenrand viel näher steht als der Naht. 5,6 mm. G. Tengger III. 1919, 1 ♂ C. F. Drescher leg.

Der Kopf ist ein wenig breiter als die Flügeldecken, die Innenrandlinien der großen Augen streben nach vorn etwas zusammen, die Stirn ist flach vertieft, ihr Mittelteil, der fast so breit ist wie die beiden Seitenteile zusammen, ist breitrund erhoben, auch die Seitenfurchen sind breit und im Grunde rund. Ganz hinten

auf der Scheitelmitte steht eine kurze Längsglättung, sonst ist die Punktur dichter und feiner an der Seite als auf dem Mittelstück, hier sind die Punktdurchmesser so groß wie der Querdurchmesser des dritten Fühlergliedes, seitlich feiner. Die Zwischenräume sind seitlich kleiner als der Punktradius, in der Mitte ungleich groß, oft fast so groß wie der Punktdurchmesser. Die schlanken Fühler überragen den Hinterrand des Halsschildes, ihre Gliedverhältnisse sind: II: 1 III: $3\frac{1}{2}$ IV: 2 V: 2 VI: $1\frac{2}{3}$ VII: $1\frac{1}{2}$ VIII: 1 IX: $\frac{9}{10}$ X: $\frac{3}{4}$ XI: $\frac{2}{3}$; die Keulenglieder sind bedeutend länger als dick.

Der Thorax ist kaum ein Viertel länger als breit, seitlich vom Vorderrand rückwärts fast geradlinig erweitert bis zu einem Punkt, der zwischen dem Drittel und Viertel der Länge liegt, dann geradlinig schwach verengt im nächsten Drittel und zuletzt leicht konkav eingezogen, so daß der Hinterrand etwas länger ist als der Vorderrand, beide mit feiner Linie gerandet. Eine breite Mittellängsabflachung bleibt vom Hinterrand etwas mehr entfernt als vom Vorderrand, seitlich verläuft etwa in der Mitte eine Schrägvertiefung. Die Punktur steht dicht, ist so grob wie auf der Stirnmitte und hin und wieder längsverbunden, die Zwischenräume sind kleiner als die Punkte.

Die Decken sind seitlich so lang wie der Halsschild, an der Naht etwas kürzer. Die Seitenlinien divergieren rückwärts, die Schultern sind nahezu geschwunden, im letzten Drittel sind die Seiten wieder etwas eingezogen, der Hinterrand ist breit und ziemlich tief ausgerundet. Die Oberfläche ist ein wenig uneben, hinter der Schulter, nach der Naht zu ist eine flache Vertiefung deutlich, die Naht ist nicht deutlich eingesenkt, ihre Randlinie verbindet sich mit der gut ausgeprägten Hinterrandlinie, vorn zieht von der Schulter eine schmale Gleitfläche zur Nahtbasis. Die Punktur entspricht an Größe und Dichte derjenigen des Halsschildes und ist wie dort etwas flach.

Das Abdomen ist wenig schmaler als die Decken, nach hinten wenig verjüngt, seitlich kräftig gerandet, ohne Kiele, mit dichter und feiner Punktur versehen. Die Punkte sind nur an der Basis des ersten Ringes so fein wie an den Augenseiten, sonst überall viel feiner, zur Spitze immer zarter werdend, die Zwischenräume sind vorn etwa halbpunktgroß, am vierten Ring so groß wie die Punkte und am fünften noch größer, dieses Tergit trägt einen gut ausgeprägten Hautsaum.

Die Beine sind mäßig lang, kräftig, die Hintertarsen zwei Drittel schienenlang, das erste Glied ist fast so lang wie die drei folgenden zusammen, zweieinhalbmal so lang als das zweite, dieses fast doppelt so lang als das dritte, das nicht gezipfelt ist, die

schmalen Lappen des vierten Gliedes übertreffen das vorige an Länge, das Klauenglied ist fast doppelt so lang als das vierte.

Die ganze Oberseite ist fein aber flach genetzt, am Vorderkörper sind die Netzlilien kaum erkennbar.

♂ (Abb. 4): 6. Sternit mäßig tief, im Grunde gerundet, ausgeschnitten, davor ziemlich tief mittellängs eingedrückt, der Eindruck seitlich nicht kielig, aber nach vorn wenig verflacht; das 5. hinten flach ausgeschnitten, der Ausschnitt seitlich etwas spitz vortretend und nach vorn bis zur Hälfte des Ringes als Kiel fortgesetzt. Die dazwischen liegende Vertiefung ist ein wenig breiter aber ebenso tief wie am 6. Ring, nach vorn verflacht. Die Vorder-

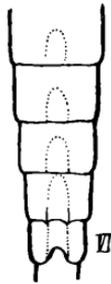


Abb. 4. *Stenus divergens* L. Bck. n. sp.
Abdominale Auszeichnung des ♂.

sternite sind nicht ausgeschnitten, aber auf einer schmalen Mittellängsfläche, mit Ausnahme des ersten, verflacht und hier feiner punktiert als seitlich. Das Metasternum ist breit dreieckig eingedrückt und dünn und fein gelb behaart. Die Schenkel sind deutlich verdickt.

♀: unbekannt.

St. divergens ist an dem breitgerandeten Hinterleib und den kurzen, rückwärts erweiterten Decken leicht erkennbar. Von den beiden Arten mit denselben Merkmalen, *Fruhstorferi* Bh. und *mala-barensis* Cam., unterscheidet er sich durch weniger tiefe und grobe Punktur des Vorderkörpers und abweichende männliche Auszeichnung leicht.

Die Type, deren rechte Vordertarse leicht beschädigt ist, befindet sich im Museum Amsterdam.

Stenus (Parastenus) abbreviatipennis L. Bck. n. sp.

Aus der Verwandtschaft des *St. palawanensis* Wend. von den Philippinen.

Schwarz, Vorderkörper wenig, Abdomen mehr glänzend, jener dicht und grob, dieser weitläufiger und feiner punktiert, Behaarung

nur am Abdomen fein und zerstreut. Fühler, Taster und Beine gelbrot, Keule und Knie kaum dunkler. 5,5-5,7 mm. G. Patoeha, Java 19.-25. XII. 1926 3 ♀♀ F. C. Drescher leg.

Der Kopf ist bedeutend breiter als der übrige Körper, die Randlinien der großen Augen streben, nach vorn wenig gebogen, zusammen, die Stirn ist mäßig stark vertieft, die beiden Seitenlinien, die ziemlich scharf eingeschnitten sind, dreiteilen die Stirn so, daß der mittlere Teil ein wenig breiter ist als jeder der beiden seitlichen, die Mitte ist flach gewölbt. Abgesehen von einer kleinen Glättung unmittelbar an der Scheitelrandmitte ist die Stirn dicht und grob punktiert, seitlich ein wenig feiner, so daß neben dem Auge jeder Punkt die Querschnittgröße des dritten Fühlergliedes hat. zur Mitte etwas größer und hier vielfach leicht in die Länge gezogen ist; die Zwischenräume sind kaum halb punktgroß. An den schlanken Antennen sind alle Glieder länger als breit, ziemlich lang spärlich bewimpert; II: 1 III: 3 IV: $1\frac{7}{8}$ V: $1\frac{4}{5}$ VI: $1\frac{1}{2}$ VII: $1\frac{1}{3}$ VIII-XI je 1.

Der Halsschild ist um ein Drittel länger als breit, seitlich hinter dem Vorderrand auf kurzer Strecke erweitert, dann bis etwas hinter die Mitte fast geradlinig, schwach erweitert, von da an eingezogen und leicht verengt, so daß der Hinterrand etwas kürzer ist als der Vorderrand, beide ohne deutliche Randlinie. Die ganze Oberseite ist außerordentlich dicht und fast etwas gröber als die Kopfmitte punktiert, hin und wieder, besonders zur Mitte, bestehen rugose Verbindungen; die Zwischenräume sind überaus schmal.

Die Flügeldecken sind an der Naht um ungefähr ein Drittel kürzer als der Thorax und hinten kaum breiter als dieser, haben abgerundete Schultern und wenig erweiterte Seiten, der Hinterrand ist breit und ziemlich tief ausgebuchtet. Die Nahtpartie zeigt vorn eine geringe Verflachung auf den sonst ebenen Decken. Die Punktur ist etwas gröber und nur wenig undichter als auf dem Thorax, jeder Punkt ist fast so groß wie der Schnitt des zweiten Fühlergliedes.

Das Abdomen ist schmal gerandet, aber der Rand ist nicht eine Schnittlinie, sondern läßt gut eine lange, leicht vertiefte Fläche erkennen. Die Quervertiefungen der Vordertergite sind nur gering entwickelt. Die Punktur ist mäßig grob, jeder Punkt am ersten Ring in der Vertiefung ungefähr so groß wie die Kopfseitenpunkte, hinten feiner, zur Spitze sind die Punkte beträchtlich feiner, besonders am vierten und fünften Tergit; dieses trägt am Hinterrand einen sehr feinen Hautsaum.

Die Beine sind mäßig schlank, die Hintertarsen reichlich zwei Drittel schienenlang, das erste Glied ist so lang wie die drei folgenden zusammen, doppelt so lang als das zweite, das mehr als

doppelt so lang ist als das dritte, die schmalen Lappen des vierten sind länger als das zweite, das Klauenglied ist etwas kürzer als das erste.

Ein feines Netzchagrin bedeckt den ganzen Körper, ist aber am Thorax wegen der dichten Punktur kaum erkennbar.

♂: unbekannt.

♀: 5. Sternit schwach winkelig ausgeschnitten, davor leicht vertieft und viel feiner punktiert als seitlich, 6. Sternit zugerundet.

Diese Art ist an dem breiten Kopf, den kurzen Elytren und dem schmalgerandeten Abdomen leicht kenntlich; von *palawanensis* Wend. unterscheidet sie sich durch größere, robustere Gestalt, dichtere und feinere Punktur, weniger Glanz usw.

Stenus (Parastenus) glaber L. Bck. n. sp.

Ebenfalls mit *palawanensis* Wend. verwandt.

Schwarz, glänzend, Vorderkörper grob, Abdomen fein punktiert, Behaarung kaum deutlich. Fühler, Taster und Beine gelbrot, Fühlerkeule und äußerste Schenkelspitze kaum angedunkelt. 4,5 mm. G. Patoeha, Java 19.-25. XII. 1926 2 ♀♀ C. F. Drescher leg.

Der Kopf ist viel breiter als der übrige Körper, die Augenrandlinien konvergieren, nach innen und vorn leicht geschwungen, die Stirnfurchen sind tief und scharf und teilen den Augenzwischenraum in drei gleiche Teile, der Mittelteil ist rundlich erhoben und vorn schmalkielig geglättet, die schmalen glatten Fühlerhöcker reichen weit rückwärts. Die Punktur ist ziemlich grob, jeder Punkt ist reichlich so groß wie der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, in der Mitte noch etwas größer, die Zwischenräume sind nicht ganz halb punktbreit. Die Fühler sind schlank, alle Glieder länger als breit, lang und spärlich bewimpert. II: 1 III: $2\frac{7}{8}$ IV: $1\frac{9}{10}$ V: $1\frac{9}{10}$ VI: $1\frac{3}{5}$ VII: $1\frac{1}{2}$ VIII: $\frac{4}{5}$ IX-XI: je $\frac{7}{8}$.

Der Thorax ist ungefähr um ein Viertel länger als breit, seitlich in der Mitte am breitesten, nach vorn konvex, rückwärts fast geradlinig verengt, der Hinterrand ist ein wenig breiter als der Vorderrand, dieser mit feinsten Randungslinie versehen. Die Wölbung ist gleichmäßig, ohne Spur einer Mittelfurche, die Punktur etwas gröber als am Kopf, fast so grob wie der Schnitt des zweiten Fühlergliedes, unmittelbar gegen die Ränder ist sie deutlich feiner. Die Zwischenräume sind kleiner als der Punktradius lang ist.

Die Flügeldecken sind um ein Drittel kürzer als der Halschild und kaum breiter als dieser, die Schultern abgerundet, die Seiten rückwärts erweitert, der gemeinsame Hinterrandausschnitt ist nur flach. Die Naht wird durch einen jederseits neben ihr verlaufenden, ziemlich breiten Eindruck herausgehoben. Am Vorderrand verläuft eine schmale geglättete Zone jederseits bis zur

Schulter, sonst ist die Fläche sehr grob punktiert, der Punktdurchmesser übertrifft meist den Schnittdurchmesser des zweiten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind so lang wie der Punktradius, nach außen oft etwas kürzer.

Der Hinterleib ist wenig schmaler als die Decken, wenig zur Seite verjüngt, schmal gerandet und wenig tief quer gefurcht. Die Punktur ist fein, in den Querfurchen deutlich feiner als am Kopf, auf dem größeren hinteren Tergitteil noch viel feiner und sehr weitläufig, hier sind die Zwischenräume mehr als doppelt punktgroß, am vierten und fünften Ring sind die Punkte noch feiner und weitläufiger, am fünften ist ein schmaler Hautsaum vorhanden.

Die Beine sind mäßig schlank, die Hintertarsen zwei Drittel schienenlang, das erste Glied ist fast so lang wie die drei folgenden zusammen, mehr als doppelt so lang als das zweite, das nicht ganz doppelt so lang ist als das dritte, die schmalen Lappen des vierten sind so lang wie das zweite, das letzte erreicht zwei Drittel der Länge des ersten.

Die Mikroskulptur der Oberseite ist ein sehr feines Netzwerk, etwas schärfer ausgeprägt an den Endsegmenten.

♂: unbekannt.

♀: 5. Sternit schwachbogig ausgebuchtet, davor etwas abgeflacht und feiner und dichter punktiert und behaart, das 6. breit gerundet.

St. glaber ist am nächsten verwandt mit *abbreviatipennis* m., aber kleiner, glänzender, am Vorderkörper größer, am Abdomen feiner punktiert, die Tarsen sind anders gebaut usw.

Stenus (Hemistenus) pasticus L. Bck. n. sp.

Auch dem *palawanensis* Wend. verwandt.

Schwarz, mäßig glänzend, Vorderkörper grob, Abdomen feiner punktiert, unbehaart. Fühler, Taster und Beine gelbbrot, apikale Fühlerhälfte, Schenkelspitze und die Mitte der Tarsen wenig ausgedehnt dunkel. 4,5 mm. G. Tanggamoës, de Giesting, Süd-Sumatra 600-1000 m 15. VI.-15. VII. 1934 1 ♀ Dr. L. J. Toxopeus leg.

Der Kopf ist breiter als der übrige Körper, die Augenlinien streben in flachem Bogen nach vorn zusammen, die Stirn ist mäßig tief eingedrückt, die beiden Seitenfurchen dreiteilen sie gleichmäßig, sind im Grunde breit gerundet, lassen die Mitte leicht erheben vortreten. Die Antennalhöcker sind lang und rückwärts leicht nach außen gebogen. Die Punktur ist seitlich viel feiner als auf der Mitte, neben den Augen ist jeder Punkt etwas größer als der Schnitt des dritten Fühlergliedes, auf der Mitte fast so groß wie der des zweiten. Die Zwischenräume sind seitlich schmal, zur Mitte

etwas größer, und hier stehen sie weitläufiger, so daß ein kleiner glänzender Tuberkel frei bleibt. Die Fühler sind schlank, alle Glieder länglich, innen lang und spärlich bewimpert; II: 1 III: 3 IV: $2\frac{1}{10}$ V: $2\frac{1}{10}$ VI: $1\frac{1}{3}$ VII: $1\frac{1}{3}$ VIII: $\frac{3}{4}$ IX-XI: je $\frac{9}{10}$.

Der Halsschild ist wenig länger als breit, seitlich vor der Mitte am breitesten, rückwärts flach konkav, nach vorn zunächst ganz schwach erweitert, fast parallel, dann konvex eingezogen, so daß Vorder- und Hinterrand annähernd gleich lang sind. Wölbung und Punktur sind gleichmäßig. Die Punkte sind größer als am Kopf, jeder Punkt ungefähr gleich der Schnittfläche des zweiten Fühlergliedes. Die Zwischenräume sind sehr schmal.

Die Elytren sind an der Naht fast so lang wie der Thorax, die Schultern treten kaum vor, die Seiten sind rückwärts ein wenig auseinanderstrebend, die gemeinsame hintere Ausbuchtung ist flach. Innerhalb der Schultern steht eine ganz geringe Abflachung, die Naht ist deutlich vertieft, jedoch so, daß sie aus der beiderseitigen Vertiefung herausgehoben erscheint. Die Punktur ist auf der Scheibe sehr grob, vorn und am seitlichen Absturz sind die Punkte nicht größer als am Halsschild. Die Zwischenräume sind kaum halbpunktgroß.

Das Abdomen ist fast deckenbreit, wenig zugespitzt, schmal gerandet und vorn mäßig tief quer eingedrückt. Die Punktur ist an jedem der vier Vordertergite vorn viel gröber als hinten, am ersten Ring in der Furche etwa so grob wie am Kopf, gegen den Hinterrand sehr fein und flach, am fünften Tergit sind die Punkte äußerst fein und stehen sehr weitläufig. Der weißliche Hautsaum ist sehr deutlich.

Die Beine sind mäßig schlank, die Hintertarsen ungefähr zwei Drittel schienenlang, das erste Glied ist fast so lang wie der Rest, dreimal so lang als das zweite, dieses reichlich doppelt so lang als das dritte und fast länger als das schmalgelappte vierte, das Klauenglied etwas länger als die Hälfte des Basalgliedes.

Die Mikroskulptur ist auf der ganzen Oberseite äußerst fein quermaschig.

♂: unbekannt.

♀: wie bei den beiden vorhergehenden Arten.

St. pasticus steht dem *glaber* m. nahe, ist aber dichter punktiert, hat kürzeren Halsschild, längere Flügeldecken, anders punktiertes Abdomen und abweichend gebaute Tarsen.

Stenus (Parastenus) submaculatus Bh.

Tijdschr. Ent. LVIII, 1915, S. 217.

G. Slamet, Batoerraden, Java VII. 1928 (1), XII. 1932 (1).

F. C. Drescher leg.

Stenus (Parastenus) lacertosus L. Bck.

Entomologische Blätter 13, 1917, S. 311.

Von dieser nach einem ♀ von Sumatra (Si-Rambé) beschriebenen Spezies liegen folgende Funde von Java vor: G. Marbaboe XII. 1907 (1); G. Kawi IV. 1919 (2); Tangkoeban Prahoe 5. IX. 1918 (1), 11. III. 1930 (1), 20. VII. 1930 (1), 9. III.-12. IV. 1933 (1), IX. 1933 (1), XII. 1933 (1), I. 1934 (4), II. 1934 (3), IV. 1934 (2), V. 1934 (3), VI. 1934 (1), VII. 1934 (1); Batoerraden, G. Slammat 9. VI. 1928 (1); alle F. C. Drescher leg.; Tjibodas, VI. 1932; Toxopeus leg.; G. Papandajan X. 1934, Dr. Ed. Jacobson leg. (1); außerdem von Sumatra: Boekit Gabah, III. 1919, H. Lucht leg. (1). Die männliche Auszeichnung (Abb. 5) ist einfach: das 6. Sternit ist kurz dreieckig ausgeschnitten, der Ausschnitt im Grunde spitz, die vorderen Segmente sind nicht ausgeschnitten, am Hinterrand des 5. Sternits ist die Punktur dichter und feiner und auf kleinem Fleck ragt eine goldgelbe Behaarung etwas über den Rand vor. Die Schenkel sind nicht verdickt, die Schienen nicht gezähnt.

Stenus (Parastenus) Drescheri L. Bck. n. sp.

Ebenfalls aus der Verwandtschaft des *St. lacertosus* Bck.

Robust, schwarz, mäßig glänzend, grob und rauh punktiert, kaum behaart, Fühler, Taster und Beine bräunlichrot, die Fühler zur Spitze ± ausgedehnt und die Knie unscharf abgesetzt gebräunt, auch die Tarsen etwas verdunkelt; selten haben die Decken in der Mitte einen kleinen undeutlichen roten Fleck. 6-7 mm. Java: G. Papandajan III. 1915 4 ♀♀, G. Kawi IV. 1919 1 ♂; G. Tangkoeban Prahoe, Preanger 4000-5000 Voet. 18.-28. XII. 1932, 9. III.-12. IV. 1933; I. 1934 (2); VII. 1934, zus. 5 ♀♀. F. C. Drescher leg.

Der Kopf ist breit, eben erkennbar breiter als die Flügeldecken, die großen Augen treten hinten ein wenig zurück, ihre inneren Randlinien sind leicht geschwungen und nach vorn etwas zusammenstrebend, so daß der Hinterabstand nur ein Drittel länger ist als der Vorderabstand. Der Stirneindruck ist breit und tief und durch zwei im Grunde ziemlich scharf eingegrabene Furchen so dreigeteilt, daß der Mittelteil in der Längsmittle un-gefähr so breit, gegen den Hinterrand etwas breiter ist als die Seitenteile. Auf der Mittellinie steht hinten, etwas vom Scheitelrand entfernt bleibend, eine längliche Glättung, die vorn die Längshälfte kaum überragt, daneben ist hinten jederseits eine schmalere Längsglättung von unregelmäßiger Form erkennbar, die von einer hinter den kurzen Fühlerhöckern stehenden, sich rückwärts verbreiternden Glättung durch einige Punkte getrennt ist. Die Punk-

tur ist fein und mäßig tief, jeder Punkt wenig kleiner als der Querschnitt des dritten Fühlrgliedes, die Zwischenräume bleiben, abgesehen von den Glättungen, bedeutend kleiner als die Punkte. Der Vorderkopf ist spärlich behaart. Die Antennen sind mäßig lang, erreichen kaum den Thoraxhinterrand; II: 1 III: 3 IV: 2 V: 2 VI: $1\frac{2}{3}$ VII: $1\frac{1}{3}$ VIII: $\frac{3}{4}$ IX-XI: je $1\frac{1}{4}$, die dreigliedrige Keule ist gut abgesetzt. Die Taster sind sehr lang.

Der Thorax ist kaum länger als breit, viel schmaler als der Kopf, seitlich hinter dem Vorderrand auf kurzer Strecke leicht kon-

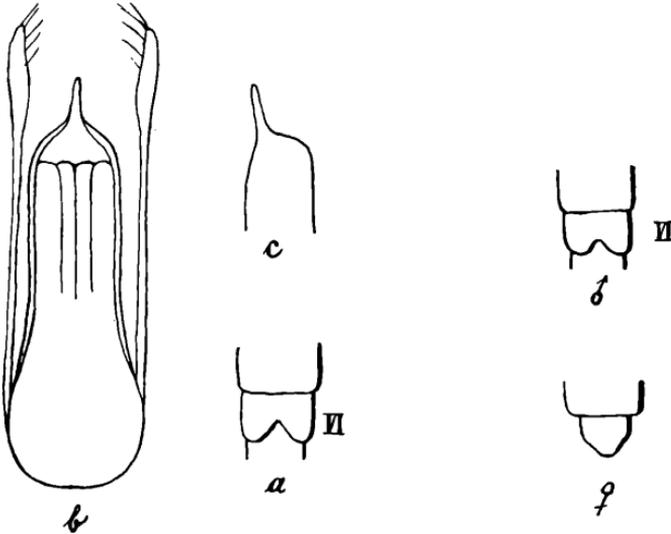


Abb. 5. *Stenus lacertosus* L. Bck.
 a Abdominale Auszeichnung des ♂.
 b Peniskapsel, dorsal.
 c Peniskapsel-Spitze, lateral.

Abb. 6. *Stenus Drescheri* L. Bck.
 n. sp.

Abdominale Auszeichnung des ♂.
 Abdomen-Ende des ♀.

kav gebuchtet, hinter dieser Ausbuchtung befindet sich ein ± auffallender stumpfer Zahn, dahinter verlaufen beide Seiten bis über die Mitte hinaus parallel, um dann bis zur Hinterecke wieder leicht ausgebuchtet zu erscheinen. Vorder- und Hinterrand sind gleichlang und tragen eine sehr feine Randlinie. Auf der Mittellinie verläuft eine deutlich ausgeprägte Furche, die kurz vor dem Hinterrand beginnt, zur Mitte etwas tiefer wird und wenig weiter vorn verflacht. Gegen den Hinterrand breitet sich eine kaum erkennbare Verflachung aus, eine ebensolche, etwas deutlicher, findet sich am seitlichen Abfall. Die Punktur ist dicht und grob, aber ungleichmäßig, vielfach ineinanderfließend, ohne regelmäßige rugose Linien zu bilden; die größten Punkte erreichen die Querschnittgröße des zweiten Fühlrgliedes und stehen nahe der Mitte, beson-

ders seitlich sind die Punkte kleiner und stehen dichter, so daß die Zwischenräume schmale Kammlinien bilden.

Die Flügeldecken sind so lang wie der Halsschild, die Schultern treten vor, die Seiten sind in flachem Bogen gerundet, der gemeinsame Hinterrand-Ausschnitt ist mäßig tief. Die Naht ist breit und tief eingedrückt, innerhalb der Schultern ist eine geringe Abflachung erkennbar. Die feine Hinterrandlinie geht in die Nahtlinie über, am Vorderrand ist eine wenig breite Gleitfläche gegen den Thorax erkennbar. Die Punktur ist so grob wie auf der Thoraxmitte, die Zwischenräume sind kaum breiter als dort und vielfach, besonders hinten neben der Naht, rugos verbunden.

Das Abdomen ist breiter als der Thorax, schmal gerandet und wenig tief quer eingedrückt; in diesen Querschnitten ist die Punktur kaum gröber als auf den hinteren Tergiteilen, am ersten Ring ein wenig gröber als an den Kopfseiten, an den folgenden so grob wie dort, aber dichter, so daß die Zwischenräume kleiner sind als die Punkte. Erst vom vierten Tergit an werden die Zwischenräume so groß wie die Punkte, die nun ein wenig in die Länge gezogen sind. Am fünften Ring ist der Hinterrand mit breitem Hautsaum versehen, am letzten stehen zwei kurze, nach innen gekrümmte Dornen.

Die Beine sind mäßig lang und stämmig, die Hintertarsen überragen die halbe Schienlänge um ein Weniges, das erste Glied ist reichlich so lang wie die drei folgenden zusammen, fast dreimal so lang als das zweite, dieses ist doppelt so lang als das dritte, und gleichlang mit dem vierten, schmal gezipfelt; das Klauenglied ist etwas mehr als halb so lang wie das erste. Die ganzen Tarsen sind lang behaart.

Mikroskulptur: Die ganze Oberseite ist fein genetzt, am deutlichsten auf den letzten Tergiten und den Kopfglättungen.

♂: 6. Sternit wenig tief dreieckig ausgeschnitten, das 5. am Hinterrand feiner und dichter punktiert und länger goldgelb behaart (Abb. 6).

♀: Das letzte Sternit ist stumpf zugespitzt.

St. Drescheri steht dem *lacertosus* L. Bck. ebenfalls nahe, ist aber glänzender, hat ausgedehntere Kopfglättungen, größere Flügeldecken und ein gröber und dichter punktiertes Abdomen. Dadurch, daß einige Stücke einen Mitteldeckenfleck besitzen, wird er dem *submaculatus* Bernh. ähnlich, ist aber größer und kräftiger als dieser, hat größere Decken und abweichende Punktur.

Stenus (Parastenus) valens L. Bck. n. sp.

Robust, schwarz, wenig glänzend, kaum behaart, Vorderkörper rau und grob punktiert. Fühler braun, die beiden Basalglieder

hellrot, Taster rot, das dritte Glied etwas angedunkelt; Beine dunkelbraun, Schenkelbasis bis über die Hälfte, unscharf abgegrenzt, rot, Schienenspitzenhälfte etwas aufgehellt. 7 mm. G. Tangkoeban Prahoe VI. 1934 F. C. Drescher leg.

Der Kopf ist breit, fast so breit wie die Flügeldecken und viel breiter als der Thorax, zwischen den großen, nach hinten vortretenden Augen tief eingedrückt, zwischen den beiden tiefen, im Grunde gerundeten Furchen, die nach vorn kaum zusammenstreben, tritt die Mitte stark gewölbt vor, so daß die Stirn in drei gleiche Teile geteilt wird; die Mittellinie ist leicht gekielt, nicht geglättet und nicht glänzend. Der jederseits in der Furche stehende Antennalhöcker nimmt das vordere Drittel der Stirnlänge ein, ist dicht punktiert, nicht glänzend. Die Punktur ist seitlich flach und undeutlich, am Mittelteil besser gesondert; hier ist jeder Punkt ungefähr so groß wie der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind viel kleiner. Die Antennen sind mäßig lang, überragen den Thoraxhinterrand nur wenig, die Gliederverhältnisse sind folgende: II: 1 III: $3\frac{1}{3}$ IV: $1\frac{7}{8}$ V: $1\frac{9}{10}$ VI: $1\frac{1}{3}$ VII: $1\frac{1}{4}$ VIII: $\frac{4}{5}$ IX u. X je $1\frac{1}{10}$ XI: $1\frac{1}{5}$. Die Palpen sind sehr lang, das dritte Glied ist etwas gebogen.

Der Halsschild ist kurz, deutlich breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet, jedoch unregelmäßig, so daß die Partie hinter den Vorderwinkeln abgesetzt erscheint (zur Aufnahme der Augen bei eingezogenem Kopf), dann folgt eine mäßige Erweiterung bis wenig hinter die Mitte, dieser Teil der Seitenlinie erscheint wegen der groben Punktur gehöckert. Nach rückwärts ist die Seitenlinie flach-konkav geschwungen. Vorder- und Hinterrand sind ungefähr gleichlang und lassen keine abgesetzte Randlinie erkennen. Die Mittellängslinie ist tief und ziemlich scharf gefurcht, die Furche vorn wenig, hinten mehr abgekürzt, seitlich liegt eine ziemlich tiefe, unscharf begrenzte Grube, die, etwas länglich, schräg nach vorn absteigt. Die Punktur ist grob, oft verbunden, nahe der Mittellinie sind die Punkte fast so groß wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind schmal; seitlich und hinten sind die Punkte etwas feiner und stehen gedrängter.

Die Elytren sind kurz und breit, um die Hälfte breiter als an der Naht lang (42:29), die Schultern treten vor, die Seitenlinie ist wenig erweitert und zum Hinterrand auf kurzer Strecke kräftig eingezogen, der Hinterrand ist ziemlich stark gemeinsam ausgebuchtet. Die feine Hinterrandlinie geht in die Nahtlinie über, vorn ist eine Randglättung gegen den Thorax abgegrenzt. Längs der Naht verläuft ein breiter und flacher Eindruck, an der Schulter ist eine kurze Abflachung eben deutlich. Die Punktur ist noch etwas gröber als auf der Thoraxmitte und steht so dicht, daß die

Zwischenräume als schmale Wälle zwischen den oft verbundenen Punkten verlaufen.

Das Abdomen ist bedeutend schmaler als die anstoßenden Decken, etwas glänzend, seitlich schmal, aber scharf gerandet, auf den Vordertergiten mäßig tief quergefurcht. In diesen Vertiefungen sind die Punkte kerbig in die Länge gezogen, dahinter sind sie rund; deutlich feiner als am Kopf, um die Mitte ungefähr um die eigene Größe auseinanderbleibend, seitlich dichter gestellt. Erst vom fünften Tergit ab werden die Punkte kleiner und stehen etwas weitläufiger. Das 5. Segment besitzt am Hinterrand einen kräftigen und breiten hellen Hautsaum.

Die Beine sind mäßig lang und stämmig, die Schenkel zur Spitze breit eingeschnürt. Die Tarsen sind mäßig lang, wenig länger als die Hälfte der Schienen; das erste Glied ist fast dreimal so lang als das zweite, das innen deutlich gezipfelt ist, dieses etwas länger als das dritte, spitz gelappte; das vierte hat lange und schmale Lappen, das Klauenglied ist nicht ganz so lang wie das erste.

Die Mikroskulptur ist am Vorderkörper wegen der dichten Punktierung nicht erkennbar, am Abdomen nur bei starker Vergrößerung als feinste Querwellen deutlich.

♂: 6. Sternit ziemlich tief, im Grunde gerundet, ausgeschnitten, der Ausschnitt schmal gesäumt, das 5. Sternit nur längs der Mitte abgeflacht, hier sehr dicht und fein punktiert (besonders hinten); fein goldgelb behaart, die Haare über den Rand vorstehend und leicht konvergent; das 4. Sternit leicht ausgerandet, davor halbkreisförmig eingedrückt, weiter vorn ein wenig abgeflacht und feiner als seitlich punktiert; die drei Vordersternite wie das 4. gebildet, jedoch die Bildungen schwächer (Abb. 7). Hinterbrust flach eingedrückt. Mittelschienen im größeren Spitzenteil an der Innenseite mit feiner Bürste, die zur Spitze hin länger wird, hier mit spitzem Dorn, die Außenseite springt auch etwas spitzig vor. Hinterschienen wie die Mittelschienen, jedoch ist die Bürste nicht so ausgedehnt, und der Dorn ist etwas mehr von der Spitze entfernt. Die Schenkel sind geschwollen.

♀: unbekannt.

St. valens m. steht dem *lacertosus* L. Bck. nahe, ist aber robuster, die Stirnmitte ist stärker vortretend, der Thorax ist kürzer, die Flügeldecken sind breiter, das Abdomen ist gröber punktiert, und die männliche Auszeichnung ist abweichend.

Stenus (Parastenus) voraginosus L. Bck. n. sp.

Dem *St. pangrangoensis* Cam. sehr nahe stehend.

Schwarz, glänzend, Vorderkörper äußerst grob punktiert, kaum

behaart, Abdomen schmal gerandet. Fühler, Taster und Beine gelbrot, Fühlerkeule dunkel, Schenkel zur Spitze wenig verdunkelt. 2,5-2,9 mm. G. Tangkoeban Prahoe 4000-5000 Voet, Preanger, Java, 28. I. 1930 2 Stck.; das. - 11. III. 1930 1 ♀ („cultus ex. . . gezeeft. Oerbosch“); Malabar, Preanger, Kawah Wayang 22. II. 1931 1 ♂, alle F. C. Drescher leg.

Der Kopf ist viel breiter als der übrige Körper, die großen Augen sind zusammen ebenso breit wie die Stirn, die inneren Augenlinien streben nach vorn in flachem Bogen zusammen. Die Stirn ist mäßig tief eingedrückt und trägt zwei kräftige Furchen, die im Grunde nicht scharf eingeschnitten sind und nach vorn zusammenstreben. Infolgedessen nimmt die erhobene Längsmitt-

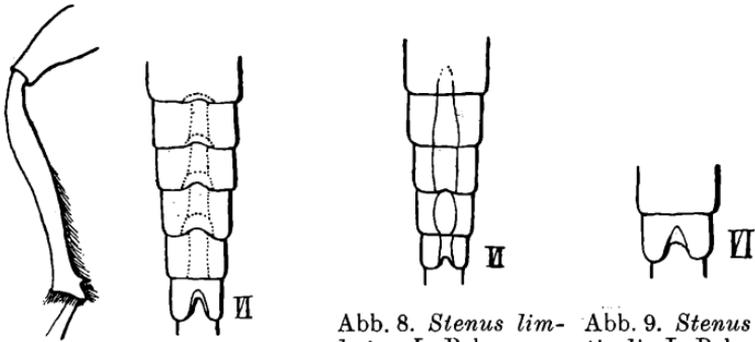


Abb. 7. *Stenus valens* L. Bck. n. sp. Männliche Auszeichnung an Hinterschienen und Abdomen.

Abb. 8. *Stenus limbatus* L. Bck. n. sp. Männliche Auszeichnung am Abdomen.

Abb. 9. *Stenus verticalis* L. Bck. n. sp. Männliche Auszeichnung am Abdomen.

langdreieckige Gestalt an. Die Erhebung ist nicht geglättet und nicht gekielt. Die Punktur ist groß, seitlich weniger als in der Mitte, neben den Augen ist jeder Punkt etwas größer als der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, auf der Mittlererhebung sind die Punkte fast gleich dem Schnitt des zweiten Antennengliedes und stehen etwas entfernter, die Zwischenräume sind viel schmaler als der Punktradius lang ist, zur Mitte etwas breiter. Die schlanken Fühler tragen vom dritten Gliede an einige längere und zahlreiche kurze Haare, ihre Gliedverhältnisse sind folgende: II: 1 III: 2 IV: $1\frac{1}{3}$ V: $1\frac{1}{4}$ VI: 1 VII: 1 VIII: $\frac{3}{4}$ IX: $\frac{3}{4}$ X u. XI: je $\frac{7}{8}$; die drei Keulenglieder sind scharf abgesetzt, alle länger als dick.

Der Thorax ist wenig länger als breit, seitlich stark gerundet, vorn konvex, hinter der größten Breite, die eben hinter der Mitte liegt, kräftig konkav verengt, so daß Vorder- und Hinterrandbreite gleich sind. Die ziemlich breite Mittellängsfurche erstreckt sich meist über die ganze Länge, manchmal ist sie vorn verflacht oder abgekürzt, bei guter Entwicklung sind die Seiten fast aufgeworfen,

jedenfalls steil zur Furche abfallend. Die tief eingestochenen Punkte stehen sehr dicht, sie sind mindestens so groß wie der Schnitt des zweiten Fühlergliedes, ihre Zwischenräume sind schmale Wülste.

Die Flügeldecken sind an der Naht eben deutlich kürzer als der Halsschild, die Schultern sind abgerundet, die Seiten rückwärts schwach erweitert, der hintere gemeinsame Ausschnitt ist flachrund. Die Oberseite ist etwas abgeflacht, neben der Naht verläuft ein geringer Eindruck, so daß die Naht herausgehoben erscheint. Die Punktur ist äußerst grob, fast grubig, auf der Scheibe sind sie etwas in die Länge gezogen, und der Längsdurchmesser ist fast so groß wie jener des zweiten Fühlergliedes. Flügel sind vorhanden, aber verkürzt.

Das Abdomen ist nach hinten schwach zugespitzt, seitlich schmal gerandet und die Tergitbasis mäßig stark quer vertieft; in diesen Vertiefungen sind die Punkte viel größer als hinten auf dem Ring, wo sie auf einer schmalen Randpartie ganz fehlen; an den beiden Basaltergiten sind die Punkte der Quervertiefung ungefähr so groß wie am Thorax, am dritten etwas feiner, am folgenden bedeutend feiner und weitläufiger und am fünften gleichmäßig sehr fein und undicht gestellt, so daß die Zwischenräume viel größer sind als die Punkte. Ein schmaler weißer Hautsaum am fünften Ring ist noch vorhanden.

Die Beine sind schlank, die Hintertarsen mehr als halb schienenlang, das erste Glied ist fast so lang wie die folgenden zusammen, dreimal so lang als das zweite, dieses um die Hälfte länger als das dritte und so lang wie das vierte, das schmal gelappt ist; auch das Klauenglied kommt dem zweiten an Länge gleich.

Der ganze Körper ist mit einem feinen Netzchagrin überzogen, das am tiefsten am Abdomen, am Vorderkörper wegen der dichten Punktur weniger gut erkennbar ist.

♂: Die Auszeichnung ist so schwach, daß es fraglich erscheint, ob überhaupt ein ♂ vorliegt, da gelegentlich auch ♀♀ leichte Ausbuchtungen tragen. Beim untersuchten Stück ist der Ausschnitt des 6. Sternits sehr schwach, am 5. ist eine geringe Abflachung vorhanden, die feiner und dichter punktiert und etwas dichter behaart ist. Bei einem andern Stück, einem zweifellosen ♀, ist allerdings das Endsternit breit abgerundet.

St. voraginosus m. sieht dem *pangrangoensis* Cam. täuschend ähnlich, dieser ist aber leicht grünlich-erzfarben, hat etwas tiefer eingesenkte Stirn, die eine glänzende Mittelerhebung trägt, und viel feiner und weitläufiger punktierte vordere Abdominaltergite.

Stenus (Parastenus) limbatus L. Bck. n. sp.

Mit *St. pallidipes* Cam. von Sumatra verwandt, entfernt auch mit dem europäischen *pallipes* Gr.

Schwarz, Vorderkörper wenig, Abdomen mehr glänzend, jener rauh und dicht, dieser feiner punktiert, kaum behaart. Fühler, Taster und Beine gelbrot, Fühlerkeule, 3. Tasterglied und Knie wenig ausgedehnt dunkel. 3,7-4 mm. G. Tangkoeban Prahoe 4000 bis 5000 Voet; Preanger 12.-18. I. 1933: 1 ♂ 16. II.-8. III. 1933: 1 ♀ 24. IV.-9. V. 1933: 1 ♀ V. 1933: 1 ♀ XI. 1934: 1 ♂. C. F. Drescher leg.

Der Kopf ist breiter als die Decken, die Innenrandlinien der großen Augen biegen erst zuletzt einwärts, so daß die vordere Augenentfernung um ein Drittel kleiner ist als die hintere. Die Stirn ist ziemlich tief ausgehöhlt, Furchen sind jedoch nur vorn deutlich; der Mittelteil ist flach gewölbt, und hier treten einzelne schmale Längsglättungen, abgesehen von den gering ausgedehnten Antennalhöckern, deutlich hervor. Sonst ist die Punktur fein aber tief eingestochen, jeder Punkt ist so groß wie der Querschnitt des dritten Antennengliedes, die Zwischenräume sind kaum halb so groß. Die schlanken Fühler überragen den Hinterrand des Thorax nur wenig und sind mit einzelnen Tasthaaren besetzt; II: 1 III: $1\frac{7}{8}$ IV: $1\frac{1}{3}$ V: $1\frac{1}{3}$ VI: $1\frac{1}{10}$ VII: $1\frac{1}{10}$ VIII-X: je $\frac{3}{4}$ XI: $\frac{4}{5}$. Die Taster sind schlank.

Der Halsschild ist ein wenig länger als breit, meist schmaler als der Kopf, seitlich zur Mitte etwas geschwollen erweitert, zum Vorder- und Hinterrand leicht konkav verengt, so daß beide gleichlang sind; eine feine Randlinie ist eben deutlich. Oben ist eine Mittellängsvertiefung wenig auffällig, manchmal völlig geschwunden. Die Punktur ist dicht und tief, etwas rugos, gröber als am Kopf, die Zwischenräume sind sehr klein.

Die Elytren sind an der Naht etwas länger als der Thorax, so lang wie zusammen breit, seitlich hinter den vorstehenden Schultern fast parallel, nur hinten ein wenig eingezogen, der Hinterrand ist gemeinsam flach ausgerundet, eine Randlinie kaum erkennbar. Der Nahteindruck ist vorn breit, reicht aber nur, allmählich verflachend, wenig über die Mitte hinaus. Die Punktur ist kaum entfernter als am Halsschild, aber etwas gröber, so daß hier jeder Punkt so groß ist wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes; die schmalen Zwischenräume verbinden sich hin und wieder.

Der Hinterleib ist schmaler als der Thorax, rückwärts allmählich verjüngt, seitlich sehr schmal gerandet. Die Querfurchen der Vorderringe sind nicht tief, in ihnen sind die vorderen Punkte, wenigstens am ersten Tergit, kerbig und etwas gröber als am Kopf,

dahinter sind sie viel feiner und stehen auch weitläufiger. Nach hinten wird die Punktur allmählich feiner, so daß jeder Punkt kaum halb so groß ist wie vorn, am fünften Ring, der einen kräftigen Hautsaum trägt, sind die Zwischenräume mindestens so groß wie die Punkte. Am letzten Ring steht jederseits ein leicht abwärts gekrümmter Dorn.

Die Beine sind ziemlich schlank, die Hintertarsen überragen fast zwei Drittel der zugehörigen Schienenslänge, das erste Glied ist fast so lang wie der Tarsenrest, fast dreimal so lang als das zweite, dieses fast doppelt so lang als das dritte, welches das vierte nur wenig an Länge übertrifft. Die Lappen des vierten sind äußerst schmal; wenn sie an das Klauenglied angedrückt sind, täuschen sie die Zugehörigkeit zur Untergattung *Stenus* s. str. vor. Das Klauenglied stimmt an Länge mit dem zweiten Glied überein.

Die ganze Oberseite ist fein genetzt.

♂: 6. Sternit wenig tief gerundet ausgeschnitten, davor in spitz halbelliptischer Fläche etwas tiefer, dann schmaler und flacher bis zum Vorderrand eingedrückt. 5. Sternit auf breit elliptischer Fläche muldenartig vertieft, das 4. mit etwas breiterem, parallelseitigen Eindruck, das 3. hinten ebenso breit, vorn etwas verengt eingedrückt, das 2. mit einer noch schwächeren, vorn bald aufgehörenden Vertiefung. In den Eindrücken sind keine Glättungen, die Punktur wird nach vorn bis zum 3. Sternit allmählich gröber. (Vgl. Abb. 8.) Die Hinterbrust ist nicht eingedrückt. Die Hinterschienen sind gegen die Spitze etwas eingebogen und tragen unmittelbar vor der Spitze einen nicht sehr scharfen Dorn.

♀: Das Endsternit ist breit gerundet.

St. limbatus n. sp. unterscheidet sich von *pallidipes* Cam. (*Cameronianus* Scheerp.) durch noch breiteren Kopf, anders gestalteten Thorax und völlig abweichende männliche Auszeichnung. Der europäische *St. pallipes* Grav. ist viel feiner punktiert und hat einfachere abdominale Auszeichnung beim ♂.

Stenus (Hypostenus) cursorius L. Bck.

Ent. Mitt. X, 1921, S. 193; *planifrons* Fauv. Rev. d'Ent. VIII, 1889, S. 253; a. a. O. XXII, 1903, S. 262; L. Benick, D. E. Z. 1929, S. 265; Cameron, Fn. Br. Ind. I, 1930, S. 382.

G. Tengger, Java III. 1919 F. C. Drescher leg. (1).

Stenus (Hypostenus) piliferus Motsch.

Bull. Mosc. XXX, 1857 IV, S. 514; *tricarinatus* Kr. Arch. Nat. XXV, 1859, I, S. 164; Cameron, Fn. Br. Ind. I, 1930, S. 380; Ent. Month. Mag. 70, 1934, S. 78.

Tjilatjap, Java I. 1918 F. C. Drescher leg. (1).

Stenus (Hypostenus) verticalis L. Bck. n. sp.

Aus der nächsten Verwandtschaft des europäischen *St. cicindeloides* Schall.

Robust, schwarz, glänzend; Fühler, Taster und Beine rotgelb, an den Fühlern vom fünften Glied ab zunächst die Spitzen, dann die Apikalpartie immer ausgedehnter braun, die Keulenglieder nur am Grunde hell, die Taster nur an der äußersten Spitze gebräunt, die Knie ausgedehnt dunkel, an den Vorderbeinen weniger, an den beiden letzten Beinpaaren verläuft die Schwärzung der Schienen außen fast bis zur Spitze, innen hört sie bald hinter der Basis auf. Vorderkörper grob punktiert, Behaarung nur am Vorderkopf und am Hinterleib deutlich, hier besonders zur Spitze dicht und fein weißgrau. 5,6 mm. G. Tongkoeban Prahoe. 4000-5000 Voet, Preanger. F. C. Drescher leg.

Der Kopf ist fast so breit wie die Flügeldecken, wenig breiter als der Thorax, die inneren Augenlinien sind fast gerade und treten nach vorn etwas zusammen. Die Stirn ist wenig tief eingedrückt, die Seitenfurchen sind als breite Grube, die im Grunde keine scharfe Linie erkennen läßt, entwickelt. Die Mittelpartie bildet eine große, fast gleichseitige Dreieck-Glättung, deren Seiten ein wenig konkav sind und deren Spitze vorn kaum die Stirnmitte überschreitet; außerdem sind die Antennalhöcker und ein kleiner Fleck hinten neben jedem Auge glatt. Auf der Mittelglättung steht nahe der Basis jederseits ein kleiner Punkt, der ungefähr so groß ist wie jeder der dicht stehenden Seitenpunkte, der die Querschnittgröße des dritten Fühlergliedes kaum erreicht. Die Zwischenräume, etwas ungleich groß, sind viel kleiner. Die Fühler dürften, zurückgelegt, den Thoraxhinterrand kaum erreichen. II: 1 III: 2 IV: $1\frac{2}{3}$ V: $1\frac{1}{2}$ VI: $1\frac{1}{10}$ VII: 1 VIII: $\frac{3}{4}$ IX-XI: je $\frac{7}{8}$; die beiden letzten Glieder sind fast so breit als lang.

Der Halsschild ist eben deutlich länger als breit, seitlich von vorn zur Mitte, der größten Breite, ziemlich stark gerundet, nach hinten flach konkav eingezogen, so daß der Hinterrand ein wenig kürzer ist als der Vorderrand, beide sind ohne deutliche Randlinien. Die Punktur ist neben der wenig breit geglätteten Mittellinie, die nur auf der hinteren Hälfte ununterbrochen bleibt und auch den Hinterrand nicht ganz erreicht, sehr grob, jeder Punkt ist reichlich so groß wie der Querschnitt des zweiten Antennengliedes; ebenso grob ist die Punktur auch etwas seitlich davon, wo hinten eine größere, eben vor der Mitte eine kleinere Glättung steht. Seitlich ist die Punktur etwas feiner und steht dichter, so daß die Zwischenräume kaum ein Drittel der Punktbreite ausmachen. Ganz an die Seite gerückt, an der Stelle der größten

Breite, befindet sich ein kleiner glänzender Tuberkel, ein wenig in die Quere gezogen.

Die Flügeldecken sind an der Naht um ein Viertel länger als der Halsschild, die Schultern sind deutlich, treten aber wenig vor, die Seiten laufen parallel, die hintere gemeinsame Ausbuchtung ist ziemlich tief, der Nahteindruck hinten schmal und flach, verbreitert und vertieft sich nach vorn und läßt vorn an der inneren Hälfte eine ziemlich schmale Kante erkennen; eine Schulterabflachung ist nur angedeutet. Der Schultervorsprung ist glänzend glatt. Die Punktur ist, abgesehen von einer feineren Nahtlinie, ziemlich gleichmäßig grob und übertrifft diejenige der Halsschildmitte kaum, die Zwischenräume sind kaum halb punktgroß. Am Hinterrandabfall wird eine schmale Glättung gegen den Nahtwinkel etwas deutlicher.

Das Abdomen ist an der Basis der Vordersegmente kräftig eingeschnürt, hier etwas langkerbig und gröber als am Kopf, in der Mitte ungefähr so grob und gegen den Hinterrand feiner und zerstreuter punktiert. Am fünften Tergit sind die Zwischenräume so groß wie die Punkte, ein schmaler Randsaum, der noch die feine weiße Haut trägt, bleibt punktfrei. Das sechste Tergit trägt eine gelbgraue Borstenbürste und die Abdomenspitze jederseits einen kurzen geraden Dorn.

An den kräftigen Beinen sind die Hintertarsen fast so lang wie zwei Drittel der Schienen, das erste Glied ist fast doppelt so lang wie das zweite, dieses ein wenig länger als das innen gezipfelte dritte, das gleich dem kräftig gelappten vierten ist; das Klauenglied erreicht nicht ganz die Länge des Basalgliedes, alle sind ziemlich lang behaart.

Die Oberseite läßt keine Mikroskulptur erkennen.

♂: 6. Sternit kurz dreieckig ausgeschnitten, davor etwas spitzlänglich eingedrückt, feiner und dichter weißlich behaart und punktiert (Abb. 9). Am fünften Sternit ist der Hinterrand rötlich durchscheinend, davor sind die Punkte etwas gröber als am 6., aber feiner als am 4. Sternit.

Diese Art steht dem *St. cicindeloides* außerordentlich nahe, jedoch ist der Kopf etwas breiter, die Stirn anders gestaltet, der Thorax mehr geglättet, auch sind die Flügeldecken etwas länger. Unter den japanischen Arten stimmt sie mit keiner überein.

Stenus (Hypostenus) acutipes L. Bck. n. sp.

In die *bispinus*-Gruppe gehörig und hier dem *vestitus* Bck. am nächsten verwandt.

Schwarz, mäßig glänzend, Fühler, Taster und Beine gelb, Fühlerkeule und Schenkelspitze leicht gebräunt, Spitzen der Tarsen-

glieder 1, 2, 3 und 5 mit schwarzem Fleck. Vorderkörper grob punktiert, Oberseite vorn spärlich, am Abdomen dichter fein weißhaarig, die Basis der Elytren ein wenig dichter behaart, der Quereindruck des ersten Tergits sehr dicht und lang weiß beborstet, die Haare leicht zur Mitte gebogen. 4,2 mm. Tjibodas, Gedeh. IV. 1931. L. J. Toxopeus leg. 1 ♂.

Der Kopf ist fast so breit wie die Flügeldecken, die fast geraden inneren Augenlinien streben nach vorn wenig zusammen, die Stirn ist kaum vertieft, die Seitenlinien sind undeutlich, an ihre Stelle tritt eine sehr flache, runde Vertiefung hinter jedem Fühlerhöcker, dieser ist nur kurz, geglättet. Außer ihm ist die Stirn gleichmäßig dicht und sehr grob punktiert, jeder Punkt ist so groß wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes, nur vorn zwischen den Fühlern sind sie etwas kleiner. Überall sind die Zwischenräume nicht halb punktgroß. Der Vorderkopf ist bärtig, nicht gescheitelt. Die zurückgelegten Fühler überragen den Hinterrand des Halschildes; II: 1 III: $2\frac{1}{4}$ IV: $1\frac{3}{4}$ V: $1\frac{1}{2}$ VI: $1\frac{1}{5}$ VII: $1\frac{1}{5}$ VIII-X: je 1 XI: $\frac{9}{10}$, die Keulenglieder sind ein wenig länger als breit.

Der Halsschild ist eben länger als breit, seitlich zur Mitte gerundet erweitert, nach rückwärts flach eingezogen, Vorderrand so breit wie der Hinterrand, beide ohne deutliche Randlinie. Die gleichmäßig verteilte Punktur ist etwas gröber als am Kopf und steht ebenso dicht; sie ist tief und fließt kaum ineinander.

Die Flügeldecken sind an der Naht ein wenig länger als der Thorax, vorn und längs der Naht, fast bis hinten, leicht vertieft. Die Schultern treten vor, die Seiten verlaufen in flachem Bogen bis hinten, fast parallel, der Hinterrand ist breit und ziemlich tief ausgerundet. Die Punktur steht zwischen derjenigen des Kopfes und des Thorax in der Mitte, und die schmalen Zwischenräume ziehen sich in gewundenen unregelmäßigen Linien von vorn bis hinten.

Das stielrunde Abdomen ist zur Spitze wenig verengt, die Basalringe sind ziemlich stark eingeschnürt. Die Punktur ist viel feiner als am Vorderkörper, auf den ersten Tergiten ungefähr so groß wie der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind halbpunktgroß, am vierten Ring sind die Punkte nur noch halb so groß und die Zwischenräume so groß wie die Punkte, die am fünften Ring noch viel feiner und durch größere Zwischenräume getrennt sind. Ein Hautsaum am Hinterrand des fünften, ein Goldborstenfleck am sechsten und ein feiner Pallisadenkamm am siebenten Tergit sind vorhanden, außerdem am Ende jederseits ein kurzer, abwärts gebogener Dorn.

Die Beine sind stämmig, die Tarsen kurz und breit, die

Hintertarsen eben halbschienenlang, ihr erstes Glied ist doppelt so lang als das zweite, das jederseits lange Zipfel trägt, das dritte ist kürzer und noch länger gezüpfelt, das vierte breit zweilappig, das Klauenglied etwas kürzer als das Basalglied.

Feinste M i k r o s k u l p t u r ist auf dem Abdomen vom vierten Tergit an deutlich.

♂: 6. Sternit ziemlich breit und wenig tief, im Grunde rundlich, ausgeschnitten, der Ausschnitt ist schmal gesäumt, das 7. ist längs der Mitte breit glänzend, unpunktiert, das 5. in der Hinterrandmitte schwach gebuchtet, davor kaum abgeflacht, aber feiner und etwas dichter punktiert, Behaarung wenig auffällig, das 4. ist breit und seicht ausgeschnitten, davor halbkreisförmig eingedrückt, der Eindruck ist seitlich zum Hinterrand stumpfkantig, dann bald verflachend und vorn unmerklich in die Sternitwölbung übergehend, ebenso punktiert wie das 5., das 3. zeigt die Bildung des 4. schwächer, ohne Seitenkiel, die Punktur ist jedoch gröber und weitläufiger, das 2. ist vor dem Hinterrand sehr schwach abgeflacht und noch gröber punktiert. Das 1. Sternit und die Hinterbrust tragen keine Auszeichnung, die Hinterschienen jedoch innen vor der Spitze einen kräftigen schwarzen Dorn und sind im letzten Drittel etwas einwärts gebogen (Abb. 10).

♀ unbekannt.

Die verwandtschaftlichen Verhältnisse dieser und der folgenden Arten werden unten in einer Übersicht geklärt.

Stenus (Hypostenus) tibialis L. Bck. n. sp.

Dem *acutipes* nahe verwandt.

Schwarz, glänzend, Fühler, Taster und Beine gelb, Fühlerkeule kaum dunkler, 1., 2., 3. und 5. Tarsenglied spitzenfleckig. Vorderkörper grob punktiert. Behaarung an der Flügeldeckenbasis deutlich, besonders aber im Quereindruck des ersten Tergits lang weiß und zur Mitte strebend. 4,5 mm. G. Tangkoeban Prahoë 4000-5000 Voet. Preanger 31. X. 1934 1 ♂; das. V. 1934 2 ♀♀, F. C. Drescher leg.

Folgende Unterschiede gegenüber *acutipes* sind gegeben: Die Stirn ist etwas mehr vertieft, die Seiteneindrücke reichen weiter rückwärts, die Punktur ist ein wenig feiner (jeder Punkt etwas feiner als der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes), die Zwischenräume sind ein wenig größer. Die Fühlergliedverhältnisse sind nur wenig abweichend: VII: 1 VIII: $\frac{9}{10}$ IX: $1\frac{1}{10}$ X: 1 XI: $\frac{9}{10}$. — Der Halsschild ist bei derselben Größe anders geformt: seitlich im ersten Viertel erweitert, dann bis hinter die Mitte fast parallel, etwas gewölbt, hinten kräftiger eingezogen; die Punktur ist so grob wie am Kopf, steht aber ein wenig entfernter als bei

acutipes, die Zwischenräume sind halbpunktgroß. — Die Flügeldecken sind etwas länger (um ein Viertel länger als der Thorax), die Punktur ist in der vorderen Vertiefung so grob wie am Halschild, auf der Scheibe gröber, die Zwischenräume fließen nicht zu Längslinien zusammen. — Am Abdomen ist die Punktur ähnlich, doch sind am vierten Tergit die Punkte beträchtlich gröber als bei *acutipes* und stehen dichter, ebenso auch verhältnismäßig am fünften Tergit. Die abdominalen Spitzendornen sind kräftiger als bei der vorigen Art. — Die Tarsen sind kürzer, an den Hinterbeinen kaum halbschienenlang. Mikroskulptur ist nicht oder nur am 5. Tergit vorhanden. Völlig anders ist die sekundäre Auszeichnung des ♂: 6. Sternit ziemlich breit und mäßig tief, im Grunde gerundet, ausgeschnitten, das 5. nicht ausgeschnitten, kaum ab-

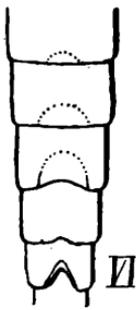


Abb. 10. *Stenus acutipes* L. Bek. n. sp.
Männliche Auszeichnung an Adomen
und Hinterschienen.

Abb. 11. *Stenus tibialis* L. Bek. n. sp.
Männliche Auszeichnung an Adomen
und Hinterschienen

geflacht, dicht und fein punktiert, hinten fein silbergrau, wenig konvergent, behaart, das 4. sehr flach ausgerundet, kaum niedergedrückt, sparsamer punktiert und behaart, das 3. ist breit und flach ausgeschnitten, davor halbkreisförmig eingedrückt, dieser Eindruck an Seiten- und Vorderrand nicht scharfkantig, dicht und fein punktiert, die kurzen Haare streben zur Mitte. Das 2. Sternit ist noch breiter und tiefer ausgeschnitten und davor auf größerer Halbkreisfläche eingedrückt, die Seiten des Eindrucks springen stumpfzählig vor und sind weit nach vorn stumpfkantig begrenzt, der Eindruck ist tief ausgehöhlt, sehr fein und dicht punktiert und radiär mit längeren graugelben Börstchen besetzt. Das 1. Sternit zeigt die Bildung des dritten, jedoch etwas schwächer. Die Hinterschienen sind in der Mitte nach auswärts, zur Spitze wieder einwärts gebogen, ein innerer Dorn ist nicht vorhanden (Abb. 11). Die männliche Auszeichnung ähnelt derjenigen von *coelogaster*

Champ., der jedoch größer ist und auch sonst, besonders durch das Fehlen der abdominalen Enddornen, abweicht.

♀: 6. Sternit in der Mitte etwas stumpfspitzig nach hinten vorgezogen; nur die drei ersten Sternite grob, das 4. feiner, das 5. noch feiner punktiert, beide auf dem Mittelteil konvergent silberhaarig.

Stenus (Hypostenus) peniculus L. Bck. n. sp.

Ebenfalls aus der Verwandtschaft des *acutipes*.

Schwarz, mäßig glänzend, Fühler, Taster und Beine gelb, Fühlerkeule schwach gebräunt, Tarsenglieder (wie bei *acutipes*) mit Spitzenfleck. Vorderkörper grob punktiert, die ganze Oberseite weißlich behaart, etwas dichter und nach außen strebend an der Flügeldeckenbasis, besonders dicht am Abdomen und hier das erste Tergit lang weiß beborstet, die Borsten leicht zur Mitte geneigt. 4,2 mm. G. Tangkoeban Prahoe 4000-5000 Voet. Preanger 18.-28. XII. 1932 1♂ F. C. Drescher leg.

Schwächer und schlanker als beide vorherbeschriebenen Arten. Die Stirnbildung ist diejenige des *tibialis*, aber die Punktur ist etwas undichter, so daß kleine Glättungen auffallen: auf dem Antennalhöcker und hinten neben jedem Auge. Längs der Mitte sind die Punkte so grob wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes, seitlich und vorn etwas feiner und dichter, auf der Mittelpartie so weit voneinander entfernt wie die halbe Punktbreite. Die Fühler sind etwas abweichend gebaut: II: 1 III: $2\frac{1}{5}$ IV: $1\frac{2}{3}$ V: $1\frac{3}{5}$ VI: $1\frac{1}{2}$ VII: $1\frac{2}{5}$ VIII: 1 IX-XI: je $1\frac{2}{5}$. — Der Halsschild ist seitlich flachrund, etwas hinter der Mitte am breitesten, so grob punktiert wie auf der Stirnmitte, aber dichter, seitlich und vorn ein wenig feiner, so wie an den Kopfseiten. — Die Flügeldecken sind an der Naht kaum länger als der Thorax, die Punktur ist etwas gröber als am Thorax, steht nur ganz wenig undichter als dort und ist besonders in der Nähe der Naht etwas gereiht, so daß die Zwischenräume schwache Kettenlinien bilden, aber lange nicht so ausgesprochen wie bei *acutipes*. — Das Abdomen ist wie bei *tibialis* gebaut. — Die Tarsen sind schlanker als bei den verglichenen Spezies, an den Hinterbeinen ist das erste Tarsenglied reichlich doppelt so lang als das zweite, das kaum gezipfelt ist, das etwas mehr als halb so lange dritte Glied trägt kräftige Zipfel, und das vierte ist lang und mäßig breit gelappt. — Die Mikroskulptur ist wie bei *acutipes*. — Die männliche Auszeichnung (Abb. 12) weicht von derjenigen bei der verglichenen Spezies beträchtlich ab durch ihre Einfachheit. Das 6. Sternit ist ziemlich lang und spitz ausgeschnitten, der Ausschnitt seitlich schmal gesäumt, das glänzende glatte 7. Sternit hat eine Mittellängswölbung, die hinten kielförmig ist. Die vorhergehenden Segmente sind nicht ausgerundet und nicht

abgeflacht, das 5. sehr fein und dicht punktiert und länger gelbgrau behaart, die Haare zur Mitte strebend, das 4. ist etwas gröber und weitläufiger punktiert, die Punktur der drei Vordersegmente ist doppelt so groß wie am 4. Die Hinterschienen sind nicht deformiert und nicht mit Dorn versehen, die Hinterbrust ist schmal und wenig tief eingedrückt.

Die kleine Gruppe, der die drei eben beschriebenen Arten angehören, besteht aus solchen Tieren, die sich durch gedrungene Gestalt, dichte und lange weiße Basalbehaarung des Hinterleibes, zwei gekrümmte Dornen an der Abdomenspitze, kurze breite Tarsen und

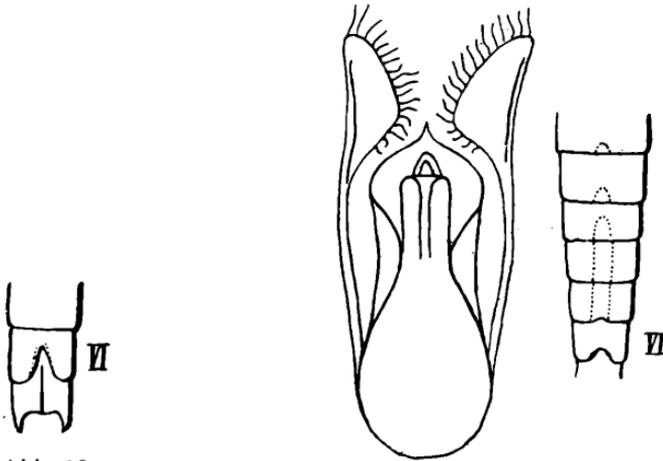


Abb. 12.

Stenus peniculus L. Bck. n. sp.
Abdominale Auszeichnung
des ♂.

Abb. 13. *Stenus capreolus* L. Bck. n. sp.
Peniskapsel (Forceps) u. d. ventrale
Auszeichnung des ♂.

grobe Punktur des Vorderkörpers auszeichnen. Sie gehören dem indomalayischen Faunengebiet an, scheinen aber auf den Philippinen zu fehlen. Ihre Unterscheidung kann nach folgender Übersicht erfolgen:

- 1 (8) Beine rotgelb, um die Knie nicht oder kaum angedunkelt.
- 2 (7) Das letzte Fühlerglied so lang wie das vorletzte. Die abdominale Auszeichnung des ♂ ist einfach und reicht nicht über das 4. Sternit nach vorn. Die Tibien des ♂ sind nicht bedornt und nicht gebogen.
- 3 (4) Glänzender, Vorderkörper spärlich behaart, Punktur der Flügeldecken weitläufiger, Zwischenräume meist so breit wie die Punktdurchmesser. 4,5-5 mm. Südostasien.

bispinus Motsch.

- 4 (3) Weniger glänzend, Behaarung dichter, Flügeldecken-

- skulptur dichter, Zwischenräume höchstens halbpunktbreit. 3,8-4,5 mm.
- 5 (6) Halsschild schlank, ungefähr um ein Viertel länger als breit. Beim ♂ ist das 6. Sternit wenig tief, das 5. nicht, das 4. schwach ausgeschnitten. 4,5 mm. Sumatra. *vestitus* L. Bck.
- 6 (5) Halsschild breiter und kürzer, wenig länger als breit. Beim ♂ ist nur das 6. Sternit ziemlich tief und etwas spitz ausgeschnitten. 4,2 mm. Java. *peniculus* n. sp.
- 7 (2) Das letzte Fühlerglied kürzer als das vorhergehende. Die Auszeichnung des ♂ reicht bis zum 2. Sternit einschl. nach vorn. Die Tibien des ♂ sind gekrümmt. 4,5 mm. Java. *tibialis* n. sp.
- 8 (1) Die Knie sind ausgedehnt gebräunt.
- 9 (10) Flügeldecken kürzer als der Halsschild, weitläufig punktiert. 4 mm. Singapore. *singaporensis* Bernh.
- 10 (9) Flügeldecken mindestens so lang wie der Halsschild, dicht punktiert.
- 11 (12) Halsschild vorn mit einem Eckvorsprung. Auszeichnung einfach, Ausschnitt nur am 6. Sternit, Schienen ohne Dorn. 3,8 mm. Borneo. *setosus* L. Bck.
- 12 (11) Halsschildseiten gerundet, vorn ohne Ecke, ♂: Ausschnitte auch am 4. und 3. Sternit, Hinterschienen innen mit kräftigem Dorn, zuletzt etwas gebogen. 4,2 mm. Java. *acutipes* n. sp.

Stenus (Hypostenus) asperrimus L. Bck.

Wien. Ent. Ztg. 50, 1933, S. 114.

G. Slamet, Batoerraden, Java 18. IX. 1927 ♀; 15. IV. 1928 ♀
F. C. Drescher leg.

Stenus (Hypostenus) capreolus L. Bck. n. sp.

Aus der Verwandtschaft des *St. monstrosicollis* Bernh.

Groß und kräftig, schwarz, glänzend, Fühler, Taster und Beine gelb, Fühlerkeule kaum gebräunt, 1., 2., 3. und 5. Tarsenglied an der Spitze schwarzfleckig, Vorderkörper ziemlich grob punktiert. Thorax mit Gabelhöcker, Behaarung spärlich. 6-6,5 mm. Tjibodas, Gedeh IV. 1931 leg. L. J. Toxopeus 1 ♂, G. Tangkoeban Prahoe 4000-5000 Voet. Preanger XI. 1931. F. C. Drescher 1 ♂.

Der Kopf ist kaum schmaler als die Flügeldecken, die Innenlinien der großen Augen konvergieren, so daß ihre vordere Entfernung zwei Drittel der hinteren beträgt. Die Stirnfurchen sind deutlich, aber wenig scharf, die breite Mitte ist rundlich erhoben und verflacht nach vorn, die Antennalhöcker reichen ziemlich weit rückwärts und sind glänzend glatt. Die Punktur ist ungleichmäßig

groß und unregelmäßig verteilt, auf der Mittelerhebung ist sie am größten und steht am weitläufigsten, läßt \pm ausgesprochene Glättungen frei, hier erreicht jeder Punkt reichlich die Querschnittgröße des dritten Fühlergliedes, seitlich neben den Augen kaum. Die Zwischenräume erreichen in der Nähe der Glättungen nahezu Punktgröße, seitlich sind sie viel kleiner. Der Vorderkopf trägt viel feinere Punkte und ist bebärtet, nicht gescheitelt. An den schlanken Fühlern sind die Gliedverhältnisse folgende: II: 1 III: $2\frac{2}{3}$ IV: $1\frac{3}{4}$ V: $1\frac{3}{4}$ VI: $1\frac{1}{2}$ VII: $1\frac{2}{5}$ VIII: $1\frac{1}{5}$ IX: $1\frac{1}{2}$ X: $1\frac{2}{5}$ XI: 1.

Der Halsschild ist fast um ein Drittel länger als breit, seitlich vorn im ersten Fünftel flach konkav erweitert, dann auf den nächsten zwei Fünfteln parallel, darauf verengt und zuletzt wieder parallel. Der Vorderrand ist ein wenig kürzer als der Hinterrand, beide tragen feine Randlinien. Auf der Mittellinie, leicht nach hinten gerückt, steht der flach gegabelte Höcker, der um seinen Fuß herum sehr grobe Punkte und einige Glättungen zeigt. Diese Punkte sind reichlich so groß wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes, während sie entfernt vom Höcker und auf ihm größtenteils kleiner sind als diejenigen der Stirnmitte. Die Zwischenräume sind vorn und seitlich in der flachen, vom Höcker schräg rück- und abwärts verlaufenden Furche kaum halb punktgroß, sonst größer.

Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger als der Thorax und fast doppelt so breit, die Schultern treten eckig vor, die Seiten verlaufen in flachgewölbtem Bogen rückwärts, der Hinterrand ist breit und flach ausgebuchtet. Vorn ist ein dreieckiger Eindruck, der von der Schulter aus in nach innen gewölbtem, zum letzten Nahtdrittel verlaufenden Bogen begrenzt wird. Die Nahtlinie wird von einer feinen Punktreihe begleitet, die Scheibenpunkte sind so groß wie die Punkte der Stirnmitte und stehen so weitläufig, daß die Zwischenräume zum großen Teil halbe Punktgröße haben, hinten, zum Deckenabfall hin, stehen die Punkte immer entfernter und werden immer feiner, auch auf dem Schulterhöcker sind sie sehr klein.

Der Hinterleib ist vorn ziemlich tief eingeschnürt, in der Einschnürung so grob punktiert wie die Stirnseiten, sonst viel feiner und weitläufiger, so daß vorn schon Zwischenräume und Punkte gleichgroß, hinten jene viel größer, diese viel kleiner werden. Das fünfte Tergit trägt einen weißen Hinterrandsaum, das folgende einen goldgelben Borstenfleck und der siebente einen schmalen Pallisadenkamm. Die Basis der ersten Tergite trägt dicht gestellte, zur Mitte schwach konvergente Silberhaare, bei den beiden folgenden Ringen ist diese Behaarung viel spärlicher.

Die Beine sind kräftig, die Tarsen kurz, die Hintertarsen erreichen halbe Schienenlänge. Das 1. Glied ist reichlich so lang wie die fast gleichlangen beiden folgenden, das 2. ist ein wenig verbreitert und leicht gezipfelt, das 3. ist noch breiter und trägt kräftige Zipfel, besonders an der Innenseite, das 4. ist breit und kurz zweilappig.

Die Oberseite ist glatt, nur das fünfte Tergit ist äußerst feingewellt und daher matter.

♂: 6. Sternit breit dreieckig, im Grunde gerundet ausgeschnitten, das 5. kaum ausgekerbt, seitlich und davor dicht und fein punktiert, dicht goldgelb konvergent behaart, Sternit 4 und 3 sind, abgesehen von der fehlenden Auskerbung, wie 5 gestaltet, die beiden Vordersegmente sind vor dem Hinterrand auf dreieckiger Fläche glatt (Abb. 13).

♀: unbekannt.

Die verwandtschaftliche Stellung dieser und der folgenden Arten wird unten in tabellarischer Übersicht gegeben.

Stenus (Hypostenus) nigrotibialis L. Bck. n. sp.

Ebenfalls mit *monstrosicollis* Bernh. verwandt und dem *capreolus* m. am nächsten stehend.

Schwarz, glänzend, Fühler, Taster und Beine gelb, Fühlerkeule leicht beschattet, Schienen wenigstens in der basalen Hälfte dunkelbraun oder schwarz, oft reicht, besonders an den Hintertibien, die Dunkelfärbung bis fast zur Spitze, manchmal ist auch die Schenkelspitze leicht gebräunt. 1., 2., 3. und 5. Tarsenglied an der Spitze mit kleinem Fleck. Vorderkörper grob punktiert, Thorax mit Gabelhöcker, Behaarung zerstreut. 6-6,4 mm. Batoeraden G. Slamet XI. 1927 1 ♀, daselbst 10./12. XI. 1927 2 ♂♂ 1 ♀, daselbst 1 ♀ X. 1927, F. C. Drescher leg.; K. O. Blawan, Idjan-Plateau 900 bis 1500 m 22. X. 1933 1 ♀ H. Lucht leg.

Die Beschreibung kann sich auf diejenige von *capreolus* m. stützen, da beide in Gestalt, Fühlerbildung und Bau der einzelnen Teile übereinstimmen, abgesehen von der Beinfärbung aber folgende Unterschiede zeigen:

Die Stirnfurchen sind vorn in Form einer großen und runden Grube flach eingesenkt, die Punktur der Stirn ist fast gleichmäßig grob, jeder Punkt ist so groß wie der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind größer als die Punkte, die nur vorn etwas zusammenrücken; Glättungen sind vorhanden, fallen aber wenig auf. — Der Thorax ist nach rückwärts mehr eingezogen, so daß Vorder- und Hinterrand gleichlang sind, der Eindruck jederseits neben dem Höcker ist tiefer und breiter, die oberseitige Punktur gröber und zerstreuter, so daß jederseits schräg nach vorn vom

Höcker aus eine Glättung angedeutet ist, während von jeder Seiten-grube aus eine \pm große Glättung zum Hinterrand verläuft. — Auf den Flügeldecken steht die Punktur, die fast feiner ist als bei *capreolus*, viel entfernter als dort, so daß die Zwischenräume den Punkten gleichkommen, sie oft noch übertreffen; der Hinterrand ist breit geglättet und davor stehen kleinere Punkte sehr zerstreut. — Am Abdomen stehen vorn die bedeutend kleineren Punkte viel weitläufiger, die Zwischenräume sind größer als die Punkte, nach hinten sind die Verhältnisse im selben Sinne verändert wie bei *capreolus*.

♂: Wie bei *capreolus*, jedoch ist das 4. Sternit am Hinterrand nicht ausgeschnitten.

♀: 3. Sternit etwas feiner punktiert als die beiden vorderen, 4. und 5. sehr fein und dicht punktiert und fein und lang gelblich behaart, 6. breit abgerundet.

Veränderlichkeit: Die Dunkelfärbung der Tibien weicht bei einem Stück weit zur Basis zurück und greift dann mehr auf die Schenkelspitze über, so daß nun die Knie ausgedehnt braun sind.

Stenus (Hypostenus) camelus L. Bck.

Wien. Ent. Zeitung 50, 1933, S. 105 ff.

Batoerraden G. Slamet 15.-17. VIII. 1925 1 ♂, das. I. 1926 und I. 1927 je 1 ♀; leg. F. C. Drescher. — Bei allen drei Stücken ist der Thorax etwas schwächer, sonst besteht aber Übereinstimmung mit der Type, die von Java („Simpar“) stammt, auch bezüglich der sekundären männlichen Auszeichnung, insbesondere auch in der Fühlerbildung: die Mittelglieder sind dunkel, die Keulenglieder weißlichgelb.

Stenus (Hypostenus) furcatus L. Bck. n. sp.

Auch zur *monstricollis*-Gruppe gehörig und ebenfalls dem *capreolus* m. nahestehend.

Schwarz, glänzend, Fühler, Taster und Beine gelb, Fühlerkeule braun, Schienen \pm ausgedehnt braun, Schenkelspitze kaum getrübt, Tarsenglied 1, 2, 3 und 5 an der Spitze dunkelgefleckt. Vorderkörper grob punktiert, Thorax mit Gabelhöcker, Behaarung zerstreut. 6-6,2 mm. G. Tangkoeban Prahoe 4000-5000 Voet Preangar VIII. 1934 1 ♀, daselbst XI. 1934 1 ♂; F. C. Drescher leg.

Von *capreolus*, abgesehen von der Extremitätenfärbung, durch folgende Kennzeichen verschieden:

Die Stirn ist nicht eingedrückt, die Furchen sind nur schwach, ebenso die Mittlererhebung. Die Punktur ist auf der Mitte größer als seitlich, läßt aber keine ausgesprochenen Glattflecke frei. Die mittleren Punkte sind so groß wie der Querschnitt des zweiten, die

Seitenpunkte wie diejenigen des dritten Fühlergliedes. Die Gestalt des Thorax ist anders als bei den bisher beschriebenen Arten. Seitlich ist die vordere Konkavität kaum als solche erkennbar, sondern die Seitenlinien divergieren (laufen nicht parallel) bis zu einem Punkt, der etwas hinter der Mitte liegt. Dort ist dann die Einbuchtung so kräftig, daß die größte Breite fast höckerig hervortritt. Die Punktur ist wie bei *capreolus*, auch diejenige der Elytren.

♂: Wie bei *capreolus*, jedoch geht der Ausschnitt des 6. Sternits etwas tiefer und ist seitlich schmal gesäumt (Abb. 14).

♀: Wie bei *nigrotibialis*.

Stenus (Hypostenus) pruinosus L. Bck. n. sp.

In der Gruppe des *monstrosicollis* Bernh. dem *tubercuicollis* Cam. am nächsten stehend.

Schwarz, glänzend, Fühler und Beine rotgelb, die Fühlerkeule und die Knie leicht gebräunt, die Tarsengliedspitzen mit Ausnahme des vierten gefleckt. Vorderkörper ziemlich grob punktiert, Halsschild mit Gabelhöcker, Behaarung fein, aber auf der ganzen Oberseite deutlich. 5,3 mm. K. O. Blawan, Idjen-Plateau 900 bis 1500 m 5. XI. 1933 leg. K. Lucht 1 ♀.

Der Kopf ist fast so breit wie die Flügeldecken, die nur vorn geschwungenen Augenlinien konvergieren schwach nach vorn, die Stirn ist sehr wenig eingesenkt, an Stelle der Furchen steht jederseits eine breitrunde flache Vertiefung, der Mittelteil ist sehr breit und flach gewölbt. Die Antennalhöcker und ein kleiner Fleck hinten neben jedem Auge sind glatt, sonst ist die Stirn gleichmäßig und sehr grob punktiert, so daß die Mehrzahl der Punkte gleich dem Querschnitt des zweiten Fühlergliedes sind, vorn zwischen den Antennen sind allerdings die Punkte kleiner; überall stehen sie so dicht, daß die Zwischenräume nicht die halbe Punktgröße erreichen. Der Vorderkopf ist bärtig. Die langen Fühler überragen den Halsschildhinterrand; II: 1 III: $2\frac{1}{4}$ IV: $1\frac{3}{4}$ V: $1\frac{2}{5}$ VI: $1\frac{1}{3}$ VII: $1\frac{1}{5}$ VIII: $1\frac{1}{10}$ IX: $1\frac{2}{5}$ X: $1\frac{1}{5}$ XI: $1\frac{1}{10}$.

Der Thorax ist um ein Viertel länger als breit, die Seitenlinie verläuft wie bei *capreolus*: erstes Fünftel konkav erweitert, die beiden folgenden parallel, die letzten eingezogen und parallel; der Vorderrand ist gleich dem Hinterrand, beide mit äußerst feiner Randlinie versehen. Der Höcker ist etwas tiefer gegabelt als bei den verwandten Spezies, die Seitengrube ist tief und setzt sich hinten in eine breite Glättung fort, die aber den Hinterrand nicht erreicht. Die Punktur ist durchweg so grob wie diejenige des Kopfes, die Zwischenräume sind nicht halb so groß.

Die Flügeldecken sind wie bei *capreolus* gestaltet, auch um ein Viertel länger als der Halsschild. Die Punktur ist auf der Scheibe noch ein wenig gröber als am Scheitel, vorn im Eindruck und hinten am Absturz etwas kleiner, am hinteren Nahtwinkel steht eine kleine Glättung.

Das Abdomen ist in den vorderen Quervertiefungen einfach, nicht grobkerbig punktiert, die Silberbehaarung ist am ersten Tergit borstig und wird nach hinten immer feiner, zuletzt sehr zart, am sechsten Ring ist eine graugelbe Bürste, deren Borsten über den Hinterrand vortreten, der fünfte Ring trägt einen kräftigen Hautsaum. Die Punktur ist am vordersten Segment, soweit sie nicht durch die Behaarung verdeckt wird, nicht ganz so grob wie

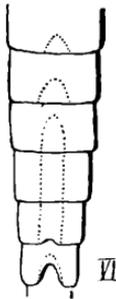
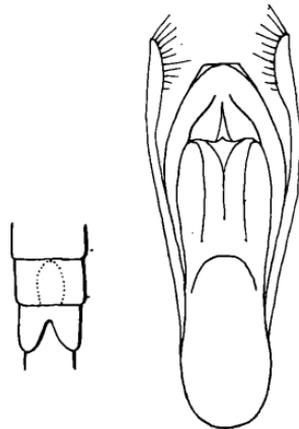


Abb. 14.

Stenus furcatus L. Bck. n. sp.
Abdominale Auszeichnung
des ♂.

Abb. 15. *Stenus arachnoides* Bh. Ventrals männliche Auszeichnung und Peniskapsel.

am Vorderkopf zwischen den Fühlern, nach hinten wird sie viel feiner, wie sie es auch gegen den Hinterrand eines jeden Ringes wird; umgekehrt werden die Zwischenräume, die vorn kaum punktgroß sind, zur Spitze immer größer, besonders am vierten und fünften Ring stehen die kleinen Punkte sehr zerstreut.

Die Beine sind mäßig lang, die Tarsen kurz und breit, dicht behaart, die Hintertarsen sind ebenso lang wie die halben Schienen, das 1. Glied ist so lang wie 2 + 3, das 2. ist wenig länger als das 3., jenes ist schon etwas verbreitert und nach innen leicht gezipfelt, dieses ist noch breiter, etwas ausgebuchtet und beiderseitig kräftig gezipfelt, das 4. Glied ist lang und ziemlich breit zweilappig.

Die Oberseite ist glatt, das Abdomen vom vierten Tergit an deutlich genetzt.

Die verwandtschaftlichen Beziehungen der Arten aus der *monstrosicollis*-Gruppe, die sich durch weiße Beborstung des 1. Tergits

und einen Gabelhöcker auf dem Thorax auszeichnen, gehen aus folgender Übersicht hervor, nur *St. monstrosicollis* Bernh. hat mir bei dieser Aufstellung nicht vorgelegen.

- 1 (10) Letztes Fühlerglied viel kürzer als jedes der beiden vorhergehenden.
- 2 (9) Halsschild seitlich hinter der vorderen Ausbuchtung bis hinter die Seitenhälfte parallel.
- 3 (6) Fühler und Beine einfarbig gelb oder nur an Knien und Fühlerkeule sehr leicht beschafte.
- 4 (5) Halsschildseiten vom Vorderrand bis über das erste Viertel hinaus erweitert, vor den Hinterecken schwach erweitert. Flügeldecken ebenso grob und fast dichter als der Thorax punktiert. ♂: 6. Sternit tief und schmal ausgeschnitten. 5,5 mm *monstrosicollis* Bernh.
- 5 (4) Halsschildseiten im ersten Fünftel erweitert, hinten parallel. Flügeldecken weitläufiger als der Thorax punktiert. ♂: 6. Sternit kurz gerundet ausgeschnitten. 6,5 mm *capreolus* n. sp.
- 6 (3) Entweder die Fühler oder die Beine oder beide angedunkelt.
- 7 (8) Fühlermitte (3.-6. Gl.) stark angedunkelt, Basis und Spitze hellgelb, Knie (Schenkelspitze und Schienenbasis) gebräunt. Flügeldecken dicht punktiert (Zwischenraum kaum halb punktbreit), behaart, nicht oder kaum länger als der Thorax. 5,5 mm *camelus* L. Bck.
- 8 (7) Fühler ganz gelb, höchstens die Keule leicht verdunkelt. Tibien ausgedehnt gebräunt oder geschwärzt, Schenkelspitze nicht oder kaum verdunkelt. Flügeldecken weitläufiger punktiert (Zwischenräume meist punktbreit), kaum behaart, um ein Viertel länger als der Thorax. 5,8-6,5 mm *nigrotibialis* n. sp.
- 9 (2) Halsschild seitlich hinter der vorderen Ausbuchtung nicht parallel, sondern nach rückwärts auseinanderstrebend, an der Stelle der größten Breite fast höckerig vortretend. Fühlerkeule und Beine ± ausgedehnt dunkel *furcatus* n. sp.
- 10 (1) Letztes Fühlerglied so lang oder kaum kürzer als jedes der beiden vorhergehenden Glieder.
- 11 (12) Die drei letzten Fühlerglieder ziemlich gleichlang. Flügeldecken so lang wie der Thorax. Vordere Seitenausbuchtung des Thorax ein Viertel der Seitenlänge einnehmend. 5,2 mm *tuberculicollis* Cam.
- 12 (11) Das letzte Fühlerglied ein wenig kürzer als jedes der beiden vorigen. Flügeldecken um ein Viertel länger als der Halsschild. Seitenausbuchtung des Thorax höchstens ein Fünftel der Seitenlänge einnehmend. 5,3 mm *pruinosis* n. sp.

Stenus (Hypostenus) arachnoides Bh.

Tijdschr. Entom. LVIII, 1915, S. 218.

G. Goentoer, Java 20.-26. IX. 1925 1 ♀; G. Patoeha 5000 Voet, Preanger, Java 19.-25. IX. 1926 13 ♂♂, 14 ♀♀; das. 19.-25. XII. 1926 ♂♀; G. Tangkoeban Prahoe 4000-5000 Voet, Preanger, Java XI. 1933: 1 ♀; das. XII. 1933 2 ♂♂, 1 ♀; das. VI. 1934 1 ♀. F. C. Drescher leg. — Auszeichnung und Forceps des ♂ Abb. 15.

Stenus (Hypostenus) prahoeensis L. Bck. n. sp.

Schwarz, mäßig glänzend, dicht punktiert und behaart, Fühler, Taster und Beine gelb, Fühlerspitze leicht angedunkelt, Tarsengliedspitzen ohne das vierte schwarz gefleckt, Schenkelspitze kaum gebräunt. 4,9-5,2 mm. G. Goentoer, Java 20.-26. IX. 1925 1 ♀ Batoerraden. G. Slammat, Java 28.-30. VII. 1926 ♂♀; G. Patoeha, Preanger Java, 5000 Voet 19.-25. IX. 1926 1 ♀; G. Tangkoeban Prahoe, Preanger Java, 4000-5000 Voet 12.-18. I. 1933 1 ♀; das. I. 1934 1 ♀, alle F. C. Drescher leg.

Der Kopf ist so breit wie die Flügeldecken, die großen Augen streben mit der leicht konkaven Innenlinie nach vorn zusammen, so daß die Vorderrand-Verbindungsline um die Hälfte der hinteren kürzer ist als diese. Der Vorderkopf ist von gelben Haaren scheitelbärtig. Die Stirn ist mäßig tief eingesenkt, mit zwei längsgrubigen Seitenvertiefungen, die beidendig abgekürzt sind, und einer flachen glatten Mittellängserhebung, die nach rückwärts auf die Halspartie übergeht, hier aber verflacht, versehen. Die Punktur ist ungleichmäßig verteilt und läßt eine breite Fläche hinter den Antennenhöckern und eine kleinere hinten neben jedem Auge frei; jeder Punkt ist ungefähr so groß wie die Querschnittfläche des dritten Fühlergliedes an der Basis, die Zwischenräume sind punktgroß und größer. An den schlanken Fühlern sind alle Glieder länger als breit, das zweite ist am kürzesten; II: 1 III: 3 IV: $2\frac{1}{2}$ V: $2\frac{1}{4}$ VI: $1\frac{3}{4}$ VII-XI je $1\frac{1}{3}$.

Der Halsschild ist um ein Drittel länger als etwas hinter der Mitte breit, von hier nach vorn flach konvex, nach hinten zuerst etwas konkav verengt, dann parallel. Vorder- und Hinterrand, beide mit feinem Saum, sind gleichlang. Die Punktur ist bedeutend gröber als am Kopf, jeder Punkt so groß wie der Querschnitt des dritten Fühlergliedes an der Spitze. Die Zwischenräume sind nicht so groß wie der Punktradius lang ist. Jederseits außen befindet sich an der breitesten Stelle ein kleiner Tuberkel, ein ebensolcher hinten zwischen Mittellinie und Seitenrand, etwas vom Hinterrand entfernt. Nahe am Vorderrand sind die Punkte viel feiner, z. T. feiner als am Kopf.

Die Elytren sind kaum länger als der Thorax, aber beträchtlich breiter, die Schultern springen vor, und die Seiten sind fast parallel, der gemeinsame Hinterrand ist breit und mäßig tief ausgebuchtet. Von den Schultern verläuft die Grenze eines flachen Eindruckes etwa zur Nahtmitte, der hintere Nahtteil ist unbedeutend vertieft. Abgesehen von einer kleinen glatten Schulterbeule ist die Oberseite ziemlich gleichmäßig dicht punktiert, ein wenig gröber als am Halsschild, am hinteren Deckenabsturz stehen die Punkte etwas lockerer.

Das stielrunde Abdomen ist an der Basis der Vorderringe nur flach eingeschnürt, auf den vier ersten Ringen fast so grob wie am Halsschild, am fünften, der einen kräftigen Hautsaum trägt, viel feiner, besonders hinten, wo ein kleiner Saum punktfrei bleibt.

Die Beine sind lang und dünn, die Hintertarsen wenig länger als die halben Schienen, das erste Glied ist so lang wie der Rest, fast dreimal so lang als das zweite, an der Spitze ausgekerbte, dieses um die Hälfte länger als das dritte, das tief ausgeschnitten und so lang wie das gelappte vierte ist, das Klauenglied ist etwas länger als das zweite.

Mikroskulptur fehlt völlig.

♂: 6. Sternit mäßig tief, ziemlich breit ausgeschnitten, davor fein punktiert, das 5. hinten sehr fein und dicht, nach vorn allmählich weitläufiger und gröber punktiert und mit langen gelben Haaren besetzt, das vierte ist hinten leicht gebuchtet und davor weitläufiger punktiert. Die 3 Vordersternite, die gröber als das vierte punktiert sind, tragen vor dem Hinterrand eine glatte Dreieckfläche (Abb. 16). Die Hinterbrust ist schmal und mäßig tief eingedrückt.

♀: Letztes Sternit breit abgerundet.

Variabilität: Die Hälfte der Tiere ist durch einen \pm ausgesprochenen Blauschimmer ausgezeichnet.

St. prahoeensis m. ist mit *arachnoides* Bernh. verwandt, er ist jedoch robuster, feiner punktiert, mit längeren Flügeldecken und dichter Behaarung ausgestattet.

Stenus cylindricollis Boh.

Resa Eugen. 1858, S. 34. L. Benick, Arch. Zool. 14, 1922,
Nr. 14, S. 3.

Diese Art ist von Malakka beschrieben worden; das typische ♂ hat mir vorgelegen; es ist 4,5 mm lang. Dagegen schwanken die in der Sammlung Drescher befindlichen ungefähr 130 Tiere zwischen 4,7 und 5,5 mm Länge, sind also beträchtlich robuster, stimmen

aber sonst in Farbe, Punktur und Behaarung, auch in der Ausbildung der sekundären Merkmale des ♂ vorzüglich mit der Type überein, nur sind dort die Flügeldecken fast kürzer als der Thorax, während sie bei den Java-Tieren den Halsschild meist ein wenig an Länge übertreffen; da aber in dem großen Material auch diesbezüglich kleine Differenzen vorkommen, so darf man diesem Merkmal wohl keine große Bedeutung beimessen. So sei auch die Tatsache, daß einige Stücke einen leicht bläulichen Schimmer auf der Oberseite zeigen, nur eben registriert. Beigefügt sei die Abbildung

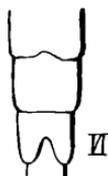


Abb. 16.

Stenus prahoensis L. Bck.
n. sp. Abdominale Auszeichnung des ♂.

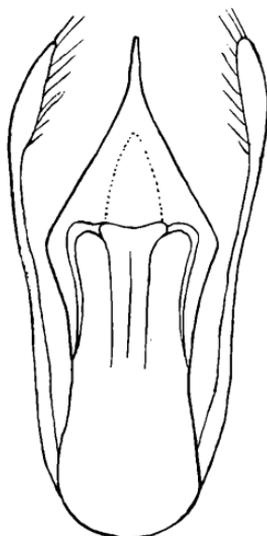


Abb. 17. *Stenus cylindricollis* Boh.
[G. Patoeha, Preanger, Java]
Peniskapsel (Forceps).

des Forceps eines Java-Stückes (Abb. 17); an der Hand derselben mag später, wenn vom Originalfundorte (Malakka) reichliches Material der Art vorliegt, noch einmal die Frage, ob die oben angeführten Differenzen spezifischen Wert haben, nachgeprüft werden.

Das Material verteilt sich auf folgende Fundstellen und -daten: Batoerraden G. Slamet, Java 30. VIII. 1926: 1 ♂, 2 ♀♀; G. Patoeha 5000 Voet, Preanger, Java 19./25. IX. 1926: 34 ♂♂, 32 ♀♀; das. 19./25. XII. 1926: 2 ♂♂, 5 ♀♀; G. Tangkoeban, Prahoe 4000 bis 5000 Voet, Preanger, Java 17. VIII. 1928: 1 ♂; 29. VIII. 1928: 1 ♀; 19. IX. 1928: 3 ♂♂, 2 ♀♀; 8. X. 1929: 1 ♀; 3. VI. 1930: 1 ♀; XI. 1933: 1 ♀; VII. 1934: 5 ♂♂, 7 ♀♀; VIII. 1934: 13 ♂♂, 20 ♀♀; X. 1934: 5 ♂♂, 2 ♀♀.

Stenus (Hypostenus) humeralis L. Bck. n. sp.

Schwarz, glänzend, mit bläulichem Schimmer, der am Vorderkörper ein wenig ausgesprochener ist als am Hinterleib, Vorderkopf bis zur Fühlerwurzel und Vorderseite des Schulterhöckers rotgelb, Fühler, Taster und Beine hellgelb, Fühlerkeule leicht angedunkelt. Punktur der Oberseite mäßig grob, Behaarung zerstreut, lang, weißlich, halb aufgerichtet. 6,5-7,2 mm. G. Patoeha 5000 Voet, Preanger 19.-25. IX. 1926 1 ♂, G. Tangkoeban Prahoe, 4000 bis 5000 Voet, Preanger VI. 1934 1 ♀.

Der Kopf ist mäßig breit, etwas schmaler als die Flügeldecken an der breitesten Stelle, die Augen sind lang, aber nur flach gewölbt, die inneren Augenrandlinien sind fast gerade und konvergieren nach vorn wenig, die Stirn ist nur wenig eingesenkt, die flach gewölbte Mittelpartie, auf der hinteren Hälfte oder etwas weiter nach vorn ziemlich breit geglättet, ist viel breiter als die schmalen Seitenpartien, die nicht scharf furchenartig abgesetzt sind. Seitlich neben jedem Auge steht eine ± ausgeprägte Glättung, die Antennalhöcker verflachen rückwärts bald. Die Punktur ist etwas unregelmäßig verteilt, stellenweise so dicht, daß die Punkte, deren größte den Querschnitt des dritten Fühlergliedes etwas überschreiten, fast doppelt so groß sind als die Zwischenräume. Die Halspartie ist fast punktfrei, der Vorderkopf scheidelbärtig. An den schlanken Fühlern sind alle Glieder bedeutend länger als breit; II: 1 III: $3\frac{1}{2}$ IV: $2\frac{2}{3}$ V: $2\frac{1}{2}$ VI: 2 VII: $1\frac{1}{2}$ VIII: $1\frac{2}{5}$ IX-XI: je $1\frac{1}{3}$. Das dritte Tasterglied ist schlank gekault.

Der Halsschild ist fast doppelt so lang als breit, seitlich nahezu parallel, jedoch ein wenig wellig, so daß hinter der Mitte ein geringer Vorsprung deutlich wird. Vorder- und Hinterrand sind gleichlang, hinten ist eine äußerst feine Randlinie eben erkennbar. Die Punktur ist dicht und nicht völlig so grob wie neben der Stirnmitte, jeder Punkt also gleich dem Schnitt des dritten Fühlergliedes, längs der Mitte bleibt eine schmale Linie, die im vorderen Drittel undeutlich wird, punktfrei, geringe Glättungen sind seitlich noch erkennbar.

Die Flügeldecken sind halsschildlang, haben etwas vortretende Schultern und sind seitlich hinter der Mitte schwach ausgeweitet, der gemeinsame Hinterrand ist breit und flach ausgeschnitten. Die Naht ist vertieft und die Scheibe gleichmäßig gewölbt, doch trägt das ♂ eine Schrägfurche, die etwas hinter der Schulter beginnt und nach innen zur Scheibenmitte näher zur Naht zieht; möglich, daß dieses eine individuelle Bildung ist. Die Punktur ist ziemlich gleichmäßig verteilt, die Punktgröße erreicht diejenige der

stärksten Stirnpunkte, und ihre Entfernung ist etwas mehr als halbpunktgroß. Am Hinterrand, der braun durchscheint, sind die Punkte viel feiner und stehen zerstreuter, der Schulterfleck ist fast punktfrei.

Das schlanke Abdomen ist an der Tergitbasis ziemlich tief eingeschnürt, und in der Quereinschnürung stehen langgestreckte, grobkorbige Punkte, sonst ist die Punktur in der Tergitmitte ungefähr so groß wie an den Kopfseiten, zum Hinterrande des Ringes immer etwas feiner, nach rückwärts stehen die Punkte entfernter, so daß die Zwischenräume am vierten Segment gleich der Punktgröße sind. Der fünfte Ring trägt auf den letzten drei Vierteln viel feinere und zerstreuter stehende Punkte, der Hautsaum ist sehr deutlich.

Die Beine sind ziemlich lang, die Tarsen kurz, die Hintertarsen überragen zurückgelegt kaum die Schienenmitte, das erste Glied ist so lang wie der Tarsenrest, reichlich dreimal so lang als das zweite, das dritte ist gleich dem zweiten, ziemlich tief gelappt, das vierte ist sehr breitlappig.

Die Oberseite ist glatt, nicht chagriniert.

♂: 6. Sternit lang und schmal, im Grunde fast spitz ausgeschnitten, das 5. ist nicht ausgeschnitten, aber längs der Mitte ein wenig abgeflacht und hier feiner punktiert und lang weißlich, leicht zur Mitte zusammenstrebend behaart, das 4. ganz flach und schmal ausgerandet, davor auf nicht kantig begrenztem Kreis-ausschnitt eingedrückt. Vor dem Eindruck auf kleiner Dreieckfläche, die ebenso grob und dicht punktiert ist wie das 5. Sternit längs der Mitte, abgeflacht (Abb. 18).

♀: 6. Sternit hinten ziemlich breit abgerundet, gegen den Vorderrand auf der Mitte feiner und dichter punktiert, das 5. längs der ganzen Mitte dichter und feiner punktiert und dichter feinhaarig, ebenso der hintere Mittelteil des 4. Sternits.

St. humeralis steht dem *St. lanuginosus* m. von den Philippinen am nächsten, Größe und Gestalt stimmen völlig überein, doch hat die neue Art einen gelben Schulterfleck, viel gröber und dichter punktiertes Abdomen, mehr anliegende Behaarung und ausgedehntere sekundäre männliche Merkmale.

Stenus (Hypostenus) astrictus L. Bck. n. sp.

Schlank, schwarz, mit leichtem Blauschimmer, glänzend, mäßig grob punktiert, Behaarung nur am Vorderkopf (bartartig, doch nicht gescheitelt) und am Hinterleib deutlich. Fühler, Taster und Beine gelbrot, Schenkelspitze und Schienenbasis ziemlich breit, aber unscharf abgesetzt gebräunt, Tarséngliedspitzen gefleckt. 5,7 mm

(gestreckt). G. Raoeng, „Bajoekidoel“ 450-700 m, 12. XI. 1931
1 ♂. F. C. Drescher leg.

Der Kopf ist breiter als die Flügeldecken, die Innenrandlinien der großen Augen konvergieren nach vorn ziemlich geradlinig, so daß der Vorderabstand um ein Viertel kürzer ist als die Hinterrandentfernung. Die Stirn ist breit, tief und gleichmäßig ausgehöhlt, sodaß Stirnfurchen nicht zu erkennen sind, auch ist die Längsmittle nicht erhoben. Die Punktur ist ungleichmäßig fein und unregelmäßig dicht gestellt, zur Mitte sind die Punkte etwa so groß wie der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, seitlich feiner, der Punktabstand ist längs der Mitte und meist auch seitlich größer als der Punktdurchmesser, seitlich gegen den Hinterrand stehen sie dichter. Die schlanken Antennen überragen den Thoraxhinterrand um ein gutes Stück; II: 1 III: $3\frac{1}{4}$ IV: $2\frac{1}{3}$ V-VII: je $2\frac{1}{5}$ VIII: 2 IX-XI: je $1\frac{7}{8}$, die schlanken Keulenglieder sind reichlich doppelt so lang wie dick. Die Taster übertreffen die Hälfte der Antennenlänge.

Der Thorax ist um zwei Drittel länger als breit (16:26), seitlich kaum gerundet und nur im letzten Drittel schwach eingezogen, der Vorderrand ist gleich dem Hinterrand, beide sind ohne Randlinien. Die Punktur ist ziemlich gleichmäßig verteilt, nur auf der Mittellängsfläche steht sie etwas weitläufiger, so daß auf der Mitte eine undeutliche Längsglättung von unregelmäßiger Gestalt eben deutlich wird. Die Punkte sind ein wenig größer als auf der Kopfmittle, stehen aber so dicht, daß die Abstände meist kleiner bleiben als die Punktradien.

Die Flügeldecken sind an der Naht etwas kürzer als der Halsschild, die Schultern treten nur wenig vor und sind auf kleiner Fläche geglättet, die Seiten sind parallel, die gemeinsame Hinterrandausbuchtung ist ziemlich tief, Vorder- und Hinterrand tragen eine feine Randungslinie. Auf der vorderen Hälfte des Nahtteils liegt eine geringe Abflachung. Die Punktur ist grob, jeder Punkt ist gleich dem Schnitt des zweiten Fühlergliedes, die Abstände sind nicht halb so groß. Am hinteren Deckenabsturz sind die Punkte viel feiner und stehen bedeutend weitläufiger.

Das Abdomen ist halsschildbreit und wenig zur Spitze verjüngt, die Quereinschnürungen an den Vordertergiten sind ziemlich tief. Die Punktur steht auf dem Vorderteil des Tergits dichter als hinten und läßt zur Hinterrandmittle einen kleinen Fleck frei. Am ersten Ring sind die Punkte ungefähr so groß wie auf der Kopfmittle, hinten sind sie viel feiner und stehen so entfernt, daß schwache Vergrößerung das fünfte und sechste Tergit als fast glatt erscheinen läßt. Das fünfte Tergit trägt am Hinterrand einen

kräftigen, das sechste einen viel feineren Hautsaum, das siebente ist mit einem breiten Pallisadenkamm ausgestattet.

Die Beine sind schlank, die Schenkel zur Spitze breit eingeschnürt, die Tarsen sind ziemlich kurz, an den Hinterbeinen ungefähr halbschienenlang. Das erste Hintertarsenglied ist fast so lang wie die vier anderen zusammengenommen, dreimal so lang als das an der Spitze leicht ausgebuchtete zweite, dieses etwas länger als das stark gezipfelte dritte, das vierte ist kräftig gelappt, das Klauenglied ist wenig länger als das zweite.

Feine Mikroskulptur findet sich nur auf dem fünften und sechsten Tergit.

♂: 6. Sternit mäßig tief, im Grunde rund, ausgeschnitten, Ausschnitt nicht gesäumt, vor ihm auf kurze Strecke schwach vertieft, davor fein und weitläufig, etwas körnig punktiert, das 5. längs



Abb. 18.

Stenus humeralis
L. Bck. n. sp. Abdominale
Auszeichnung des ♂.



Abb. 19.

Stenus astrictus L. Bck.
n. sp. Abdominale Aus-
zeichnung des ♂.

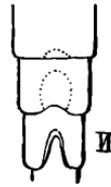


Abb. 20.

Stenus macer L. Bck.
n. sp. Abdominale Aus-
zeichnung des ♂.

der Mitte verflacht und hier feinkörnig punktiert, die Mittelpartie erscheint schwach eingesenkt, und hier stehen die Punkte doppelt so dicht als seitlich. Diese beiden Ringe sind fein chagriniert und äußerst dicht grauhaarig, die Haare zur Mitte zusammenstrebend. Das 4. Sternit ist vor dem Hinterrand feiner punktiert, aber größer als am 5. und hier schwach verflacht. Das 7. Sternit ist im Ausschnitt des 6. unpunktet, aber chagriniert (Abb. 19). Die Hinterbrust ist hinten schmal vertieft und auf der Mittellinie furchig vertieft.

♀: unbekannt.

Diese neue Art hat mit *arachnoides* Bernh. den Stirnbau, der ebenfalls keine Furchen erkennen läßt, gemein, aber bei dieser Art ist der Thorax mehr gerundet, die Flügeldecken sind breiter und länger und das Abdomen ist gröber punktiert, auch die Tarsen sind länger und die männliche Auszeichnung ist abweichend. Kurze Decken hat auch *plicatus* Bernh., aber bei dieser Art sind die Stirnfurchen tief, usw.

Stenus (Hypostenus) macer L. Bck. n. sp.

Dem Vorigen nahestehend.

Schlank, schwarz, leicht blauschimmernd, etwas glänzend, mäßig grob, dicht punktiert, Behaarung am Vorderkopf, an Decken und Hinterleib deutlich. Fühler, Taster und Beine rotgelb, Knie kaum getrübt, Tarsengliedspitzen fein gefleckt. 5,3 mm. Batoerraden, G. Slamet, Java. II. 1932 1 ♂, IV. 1932 1 ♀. F. C. Drescher leg.

Der Kopf ist eben breiter als die Flügeldecken, die Augensrandlinien streben nach vorn nur wenig zusammen und sind fast gerade. Die Stirn ist mäßig stark vertieft, Seitenfurchen sind als flache Längsvertiefungen entwickelt, die vorn bis zu den breit ausgedehnten Antennalhöckern reichen und zwischen sich eine ganz schwach erhobene Mittelpartie lassen, die als solche auch undeutlich bleiben kann; in diesem Falle ist die Stirn einheitlich vertieft. Die Punktur ist ziemlich gleichmäßig fein, jeder Punkt nicht ganz so groß wie der Schnitt des dritten Fühlergliedes, die Abstände der Punkte sind so groß wie diese, seitlich manchmal etwas kleiner., Die schlanken Antennen ragen über den Halsschildhinterrand etwas hinaus; II: 1 III: $3\frac{1}{10}$ IV: $2\frac{1}{5}$ V: $2\frac{1}{4}$ VI: $2\frac{1}{10}$ VII: 2 VIII-X: je $1\frac{7}{8}$ XI: $1\frac{2}{3}$. Die Taster sind sehr schlank.

Der Thorax ist ungefähr um die Hälfte länger als breit (16:23), seitlich fast parallel, hinter dem Vorderrand auf ganz kurze Strecke leicht konkav, dann bis hinter die Mitte gerade, rückwärts kaum merkbar auseinanderstrebend, zuletzt leicht eingezogen und dann parallel bis zum Hinterrand, dieser mit äußerst feiner Randlinie. Die Punktur steht ziemlich gleichmäßig dicht, ist aber längs der Mitte gröber als seitlich und vorn; jeder Punktdurchmesser ist auf der Mitte fast oder völlig so groß wie die Schnittfläche des zweiten Gliedes, an den andern Stellen etwas kleiner, die Zwischenräume sind beträchtlich kleiner als die Punkte, seitlich, hinten, tritt eine punktgroße Glättung wenig hervor.

Die Flügeldecken sind an der Naht etwas kürzer als der Halsschild (21:23), haben wenig vortretende Schultern und sind seitlich fast parallel, nur hinten leicht eingezogen, am Hinterrand sind sie breit und ziemlich tief ausgerundet, hier auch fein gerandet. Die Naht ist vorn breit und deutlich, hinten schmal und kaum merklich vertieft. Unter den Schultern ist eine kleine Glättung, ebenso ist der Hinterrand schmal unpunktiert. Sonst ist die Punktur gleichmäßig verteilt, etwas gröber als am Thorax und verhältnismäßig ebenso dicht wie dort.

Das Abdomen ist zur Spitze wenig verjüngt, vorn auf den Ringen sind die Quereinschnürungen mäßig tief, hier ist die Punktur am ersten Ring ein wenig gröber als am Kopf, hinten höchstens

so grob, gegen den Hinterrand steht sie weitläufiger. Auf den vier ersten Tergiten ist die Punktur gleichbleibend grob, am fünften wird sie viel feiner und steht auch entfernter, so daß die Zwischenräume ein Mehrfaches der Punktgröße ausmachen, während sie vorn punktgroß sind. Am Hinterrand des fünften Ringes befindet sich ein kräftiger Hautsaum, am sechsten ist ein solcher kaum erkennbar, der Pallisadenkamm am Ende des siebenten Tergits ist gut ausgeprägt. Die Enddornen sind schwach entwickelt.

Die Beine sind lang und dünn, die Schenkel zur Spitze breit eingeschnürt, die Tarsen kurz, an den Hintertarsen etwa halb-schienenlang; das erste Glied ist so lang wie der Tarsenrest, reichlich dreimal so lang als das folgende, an der Spitze leicht gebuchtete, dieses etwas länger als das kräftig gezipfelte dritte, das stark gelappte vierte entspricht dem zweiten an Länge, das Klauenglied ist deutlich länger als das zweite.

Die beiden letzten Tergite sind mit feiner Netzung versehen.

♂: 6. Sternit ziemlich tief ausgeschnitten, Ausschnitt seitlich fein gesäumt, davor fein punktiert und behaart, das 5. Sternit deutlich ausgeschnitten, davor auf elliptischer Fläche sehr fein und dicht punktiert und chagriniert, konvergent goldgelb behaart, die Haare überragen hinten den Rand, das vierte Sternit am Hinterrand schwach niedergedrückt und hier wenig feiner und dichter punktiert und behaart als vorn (Abb. 20). Die Hinterbrust ist schmal und ziemlich tief eingesenkt, die Einsenkung vorn spitz ausgehend.

♀: Endsternit zugerundet.

St. macer unterscheidet sich von *astrictus* durch schmäleren Kopf, dichtere Punktur des Vorderkörpers und gröbere Punktur der letzten Abdominalringe, außerdem durch abweichende männliche Auszeichnung.

I. Gruppe des Subgenus *Oodescelis* Motsch. (Col. Tenebr.)

Von Dr. Z. Kaszab, Budapest

Seidlitz teilt das Genus *Platyscelis* in seiner Monographie in 4 Subgenera auf. Unter diesen ist *Oodescelis* Motsch. das einzige, das wir auf Grund des auf dem vorderen Schenkel befindlichen Zahnes von den übrigen Subgenera leicht absondern können. Seidlitz stellt innerhalb des Subgenus *Oodescelis* 2 Gruppen fest, aus denen ich mich jetzt nur mit der ersten Gruppe beschäftige.

Seidlitz reiht in diese Gruppe 3 Arten ein: *melas* Fisch., *Heydeni* Seidl., *tibialis* Ball.; Reitter beschrieb im Jahre 1900

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [99](#)

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: [F. C. Dreschers Steninen-Sammlungen von Java und Sumatra \(Col. Staph.\). 1-49](#)